

Seeshaupt dorfzeitung.de Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

In dieser Ausgabe

DIE DRITTE SEITE



Vom Rasensportverein zum Bezirksklassisten

Es war ein bescheidener und gewiss kein leichter Anfang, als der FC Seeshaupt im Jahre 1929 gegründet wurde. Das Bild zeigt „unsere unvergessene Fußballmutter“, wie es in der Chronik heißt - Frau Schallenkammer im Jahre 1936 mit Josef Heindl (links) und Emil Sexl). Die Dorfzeitung erinnert anlässlich des 75-jährigen FC-Jubiläums an die ersten Jahre.....Seite 3

DORF AKTUELL

Mediterranes an der Hauptstraße

Der Umbau hat bereits begonnen, bis zum Herbst soll alles in neuem, mediterranen Glanz erstrahlen: Aus dem Café Hirn werden Vinothek, Bar, Café und Weinkeller.....Seite 5

SONDERSEITEN

Europa wählt und Seeshaupt feiert

Im vierfarbigen Innenteil dieser Dorfzeitung informieren wir über die Großereignisse der nächsten Tage und Wochen - die Europawahl und die Festwoche, den 15. Kunsthandwerkermarkt und die Einweihung des Bürgerkraftwerks auf dem Bauhof vor einer Woche.....Seiten 8 - 12

RUBRIKEN

Gemeindenachrichten.....S. 4
 Umfrage.....S. 5
 Fortsetzungsroman.....S. 20

Finanznot ist ein Fremdwort

Gemeinderat verabschiedet Haushalt 2004 - ohne Schulden, ohne Klagen

Kämmerer in der Gemeinde Seeshaupt zu sein muss einer der angenehmeren Arbeitsplätze in der kommunalen Selbstverwaltung sein. Während die Kassenwarte vielerorts unter erdrückenden Ausgaben ächzen und Mühe haben, überhaupt einen gesetzeskonformen Etat zu zimmern, konnte Seeshaupts Rupert Hilger dem Gemeinderat auch heuer ein herzlich wenig problembehaftetes Zahlenwerk vorlegen.

Der Haushalt war diesmal ungewöhnlich spät beraten worden, weil man noch den Beschluss des Kreistages über die Höhe der Kreisumlage hatte abwarten wollen. Der klamme Landkreis schöpft 2004 51,3 Prozent der Einnahmen seiner Kommunen ab - im Falle Seeshaupts bedeutet dies 955 300 Euro an Umlage, 41 600 Euro mehr als im Vorjahr.

Der Haushalt 2004 umfasst insgesamt rund 4,65 Millionen Euro und ist damit um 6,52 Prozent oder 325 000

Euro gegenüber dem Vorjahr leicht abgespeckt. Allzu große Investitionen sind heuer nicht geplant. Den größten Posten im Etat nimmt die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes ein, die mit 260 000 Euro veranschlagt ist. Freilich hofft man hierbei auf satte Zuschüsse staatlicherseits. Für den Straßenbau sind heuer 131 000 Euro, für Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung knapp 320 000 Euro vorgesehen. In den Haushalt wurden zudem Zuschüsse für die Innenrenovierung von St. Michael (25 000 Euro) und den Neubau der Tennisplätze am See (25 000 Euro, davon 15 000 Euro als

zinsloses Darlehen) eingestellt. Für ein neues Löschfahrzeug für die Seeshaupter Feuerwehr wird eine erste Rate in Höhe von 50 000 Euro auf die hohe Kante gelegt.

Finanziert werden soll das meiste über Grundstücksverkäufe - sie machen 71 Prozent der Einnahmen im Vermögenshaushalt aus. Sollte dies nicht auf Anhieb klappen, steht der Gemeinde ein komfortables Rücklagen-Polster zur Verfügung. Kreditaufnahmen sind für 2004 folgerichtig nicht geplant. Die geringe Pro-Kopfverschuldung liegt mit 50,83 Euro weit unter dem Landesdurchschnitt (668 Euro). ff

HAUSHALT IN ZAHLEN

Gesamtvolumen 2004:	4,65 Millionen Euro	Schuldenstand per 31.12.03:	145.220 Euro
Verwaltungshaushalt:	3,68 Millionen Euro	Pro-Kopf-Verschuldung:	50,83 Euro
Vermögenshaushalt:	975.000 Euro	Einkommensteueranteil:	1,24 Millionen Euro
Rücklagen per 31.12.03:	2,06 Millionen Euro	Gewerbesteuer:	445.000 Euro
		Kreisumlage:	955.300 Euro



Ein Jahrhundert Anni Samson

So geistig rege, so gesund und so fesch ist selten jemand in diesem hohen Alter - umso größer war die Freude über den 100. Geburtstag, sowohl unter den unzähligen Gratulanten als auch bei der Jubilarin selbst: Anni Samson kann nun auf ein ganzes Jahrhundert zurückblicken. Das tut die gebürtige Regensburgerin, die 1951 nach Seeshaupt kam, sich hier auf vielfältigste Weise engagierte und seit einem Jahr in einer schmackhaften Wohnung in der Seeresidenz „Alte Post“ lebt, in großer Zufriedenheit. Ihr zu Ehren richteten Nachbarschaftshilfe, evangelische und politische Gemeinde ein Fest aus. Mehr über die Jubilarin auf Seite 3.

Mut zur kollektiven Wachsamkeit

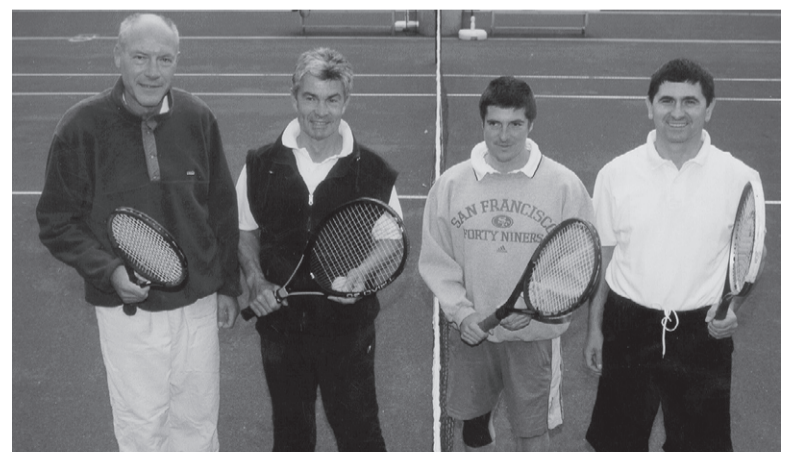
Johano Strasser bei der Gedenkfeier am Mahnmal

Mit der Mahnung und Ermunterung zu „kollektiver Wachsamkeit gegenüber Vorurteilen und Rassismus“ hat sich der in Berg lebende Schriftsteller und Publizist Johano Strasser bei der Gedenkfeier am Mahnmal an die Seeshaupter gewandt. Strasser warb vor 45 Zuhörern um „einen klaren und kritischen Blick“. Deutschland dürfe

nicht der Gefahr erliegen, seine dunkle Vergangenheit zu verschleiern: „Es gereicht einem Volk zur Ehre, wenn es sich zu seiner gesamten Geschichte bekennt. Selbstbewusstsein muss nicht mit Verdrängung erkaufte werden.“ Den 30. April 1945 nannte er „einen Tag der offenbaren Schande, aber auch der Befreiung“. ff



Wider das Vergessen: Johano Strasser am Mahnmal.



Premiere: Hans Kirner und Hermann Fichtl spielten gegen Willi Pihale und Mladen Znahor das erste Doppel auf den neuen Tennisplätzen.

„Eine der schönsten Anlagen“

„Das dürfte eine der schönsten Anlagen sein, die dem Tennis zur Verfügung stehen“, lobte Bürgermeister Hans Kirner und ertete zustimmendes Nicken. Mit einem Fest und einem Tennis-Doppel der besonderen Art sind die beiden neuen Tennisplätze an der Anlage am See eingeweiht worden. 55 000 Euro hat der Ersatz für die über 40 Jahre alten, maro-

den Plätze im Dorf gekostet. Der Neubau ist untrennbar mit dem Namen Hermann Fichtls verbunden: „Unzählige Tage“ habe er auf der Baustelle verbracht, lobte Tennis-Vorstand Dr. Wilhelm Pihale. Fichtl wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Weiterer Höhepunkt: Die Versteigerung eines Ölgemäldes von Reiner Wagner, das 5700 Euro einbrachte. ff



Namen, Neuigkeiten, Termine

AUS DEM STANDESAMT:

HOCHZEITEN:
Fehlanzeige

GEBURTEN:
Andreas Hossack

STERBEFÄLLE:
Adelheid Feistl, Theresia Sterff,
Wilhelm Müller, Theresia Stettner,
Gertrude Diesel, Paul Erbrich

**WIR GRATULIEREN ALLEN, DIE 90
JAHRE UND ÄLTER GEWORDEN
SIND:**

Otto Pimpel, Elfriede Ruscher,
Karola Schallenkammer,
Josef Hofmeir, Anni Samson, Käthe
Streich, Adalbert von Taysen,
Kurt Johannes

AUS DEM FUNDAMT:

1 Armbanduhr
1 Fahrrad
1 Wollmütze
2 Schlüssel
3 Brillen

Ein Hinweis:

Wenn Sie die Geburt Ihres Kindes (kostenlos) in der Dorfzeitung bekannt geben möchten, können Sie sich direkt bei der Redaktion melden.

Sollten Sie keinen Eintrag in der Rubrik „Aus dem Standesamt“ wünschen, so sagen Sie uns bitte Bescheid



„Ein echter Emmler“ zugunsten der Kirche

Für einen guten Zweck hat Christian Emmeler einmal mehr zu Pinsel und Acrylfarben gegriffen: Der Hobbykünstler

stiftete eine Ansicht Seeshaupts von der Bucht vor St. Heinrich aus für die Renovierung der St. Michaels-Kirche. Von dem Bild

war Roswitha Kunze derart angetan, dass sie es für 500 Euro gleich als Geschenk für ihren Ehemann erwarb. ff

Theresia Stettner gestorben Ungarndeutsche war Seeshaupts älteste Bürgerin

Sie war Seeshaupts älteste Bürgerin und wäre 101 Jahre alt geworden: Theresia Stettner ist gestorben. Die lebensfrohe Ungarndeutsche war erst vor zwei Jahren zusammen mit ihrer Schwester Katharina nach

jüdischen Ehepaar war, das in Budapest ein Kino besaß. 1948 wurden die Schwestern aus Ungarn ausgewiesen.

AUSZUGSLIED

Ein Bauernvolk voll Kraft und Mut
Bewahrt der Väter Erbe gut.
Es gibt nichts Schöneres auf Erden
Als Bauer zum Volksernährer werden,
Den Väterglauben, Brauch und Sitte pflegen,
Ihrer eingedenk auf allen unseren Wegen.
Nun ist es Zeit, entzündet uns das Licht,
Bevor die Sonne hinterm Berg vorbricht.
Die Wagen stehen in den Schuppen schon bereit,
Gebt uns als letzten Gruß ein Winken zum Geleit.
Die Pferde eingespannt, fahr'n wir von hier nun fort
Und verlassen uns'ren lieben, lieben Heimatort.
Kein Lied erklang auf unseren stummen Lippen.
Im stillen gedachten wir nun jener, die geliebt.
In Dunkelheit und Einsamkeit zogen wir die Straßen.
Jedoch im Dunkeln wandeln nur, die ihren Gott vergaßen.
Der Herrgott ist mein Hüter und mein Licht,
Oh Menschenseel', vergiß das nicht!
Theresia Stettner, 9. Dezember 1944



Seeshaupt, wo auch die Familie eines Enkels wohnt, gezogen. Als „meine schönsten Jahre“ bezeichnete Stettner gerne jene Zeit, als die gelernte Schneiderin 14 Jahre lang in Stellung bei einem wohlhabenden

LESERBRIEF

„Genuss für Leib und Seele“

Vielen Dank dem Team von „Wein & Sein“ für den mehr als gelungenen Abend „Canzone al Ragù“! Es war ein Abend der besonderen Klasse mit den Stimmen von Franziska Rabl (Mezzosopran), Anna-Silvia Lilienfeld (Sopran) und der souveränen Pianistin Nora Pinter. Zwischen jedem musikalischem Zauber wurden wir mit einem Gang des ausgezeichneten Menüs verwöhnt. Wir dürfen uns schon jetzt freuen, was uns in der Hauptstraße in Zukunft erwartet und das kulturelle Leben in Seeshaupt nochmals bereichert wird. Vielen Dank für den unvergesslichen Abend!
Sabine Sterff

JUNI

Samstag, 12. Juni 9:00 Fußballplatz
BRK-Dorfmeisterschaft

Sonntag, 13. Juni
Europawahl

Dienstag, 15. Juni - Samstag, 19. Juni
17:00 Uhr, FC-Sportheim
Jubiläumsturnier 40 Jahre Kegeln

Donnerstag, 17. Juni 19:30 Seeresidenz
„Wiener Mélange“ Konzert

Samstag, 19. Juni 19:00 Sportheim
Ehrenabend mit Siegerehrung FC-Kegeln

Samstag, 19. Juni 19:00 Magnetsried
Sonnwendfeier

Donnerstag, 24. Juni 18:00 Gemeindesaal
Sommerkonzert der Musikschule Penzberg

Samstag/Sonntag, 26./27. Juni
24-Stunden-Regatta, Yacht-Club Seeshaupt

Samstag, 26. Juni 18:00 Gemeindebadeplatz
FC-Sonnwendfeier

Sonntag, 27. Juni 19:30 Seeresidenz
Sommerserenade des Orchesters

JULI

Freitag 2. Juli 19:30 Buchhandlung
Bjarne Geiges: „Fotos und Haikus“

Mittwoch, 7. Juli 14:30 NBH-Vereinsheim
Grillnachmittag

Samstag, 10. Juli Clubgelände
„Lido-Cup“ von YCSS, SVOS, FCSS

Sonntag 11. Juli 20:00 Seeresidenz
„Guitarra Brillante“ Konzert

Donnerstag, 15. Juli - Dienstag, 20. Juli
Festwoche (siehe Seite 12)

Freitag 16. Juli 19:30 Seeresidenz
Inge Knepper: „Bilder und Keramiken“
(Ausstellungseröffnung; Ausstellung bis 15.08.)

Samstag/Sonntag, 17./18. Juli 11:00 SVO-Gel.
„Seeshaupter Rüssel“ des Segelvereins

Mittwoch 21. Juli 20:00 Seeresidenz
Konzert der Holzhauser Musiktage

Freitag, 23. Juli - Sonntag, 25. Juli, ab 17:00
Tennisplätze am See
Clubmeisterschaft, Einzel Damen und Herren

Samstag, 24. Juli 14:00 Strandbad Lidl
Fischerstechen

Samstag/Sonntag, 31. Juli/1. August 11:00
„Oberlandpütz Finn Dinghy; 505“,
Segelverein Oberland

Samstag/Sonntag, 31. Juli/1. August 11:00
Parkplatz an der Penzberger Straße
Kunsthändlermarkt (siehe Seite 10)

AUGUST

Freitag, 6. August 18:00 Biergarten Lidl
Open Air

Freitag, 6. August - Sonntag, 8. August, ab 17:00
Hobbyturnier der FC-Tennisabteilung

Samstag, 7. August 17:00 Stockbahnen
Grillfest der Stockschützen

Donnerstag, 12. August - Sonntag, 15. August
„König-Ludwig-Preis“, Yachtclub Seeshaupt

SEPTEMBER

Samstag, 4. September, Yachtclub
Jakobi-Regatta

Dienstag, 7. September 20:00 Trachtenheim
Christkindlmarktversammlung
(neue Interessenten sind willkommen und können sich vorab bei
Michael Bernwieser (Tel. 2189) melden)

Samstag, 11. September 6:30 Lidopark
Königsfischen des Anglerkreises

Montag, 13. September 20:00 Hotel Marina
Gemeinsamer Stammtisch der CSU-Ortsverbände
Seeshaupt-Magnetsried und Bernried

Freitag, 17. September
Erscheinungstermin Ausgabe 3/04

Samstag, 18. September 8:30 BRK-Lehrsaal
Erste-Hilfe-Kurs

! Wenn Sie der Meinung sind, gerade IHR Thema gehöre in die Dorfzeitung, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Die Redaktion nimmt IHRE Anregungen und Wünsche ernst - ganz gleich, ob private Anekdote oder Ereignis eines Vereins! Auch für Kritik haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Übrigens: Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/04 ist der 6. September! Erscheinungstermin ist der 17. September.

Bis dahin wünscht die Redaktion allen einen schönen Sommer!

ANZEIGE



die dritte Seite

Vom Rasensportverein zum gefeierten Bezirksklassisten

Der Fussball-Club Seeshaupt wird 75 - ein Blick in die Vereinshistorie

Ein Fußball-Club wird ein Dreivierteljahrhundert alt - Anlass genug, auf die Anfänge der bewegten Geschichte des Vereins zurückzublicken.

Es war ein bescheidener und schwerer Anfang, und in den Wirren der Nachkriegszeit ist vieles aus den ersten aktiven Jahren des Vereins verloren gegangen. So ist heute zwar das Gründungsjahr (1929), nicht aber das genaue Datum über-

weiterer Abteilungen in „Rasensportverein Seeshaupt“ um. Stolz war man seinerzeit auf die zwei Senioren- und eine Jugendmannschaft, eine Leichtathletikgruppe und die Tennisabteilung. 1936 errangen die Fußballer ihre erste Meisterschaft. In der Kreisklasse gewann der RSV auf Anhieb die Zugspitzmeisterschaft.

„Wie vielseitig waren unsere Pläne und was wollten wir al-

harte Jahre, die wir alle von 1939 bis 1945 durchzustehen hatten. Jahre, die keiner von uns erwartet hatte, in denen aber jeder an seinem Platz seinen Mann zu stehen hatte, ob er es nun gerne tat oder nicht. In den Jahren des Krieges war das sportliche Spiel erloschen. Die Sorge um die Lieben an der Front, die Schwernisse in der Heimat lasteten auf allen“, heißt es in der letztmals 1979 aufgelegten FC-Chronik über den Zweiten Weltkrieg.

Flugs begann der Neuaufbau, schon am 5. Januar 1946 fand die erste Hauptversammlung des neuen Vereins statt, der fortan wieder unter „FC“ firmierte. „Schwer war die Aufstellung der Mannschaften, oft enttäuschend die Spielergebnisse“, lässt sich der Chronik entnehmen, wie schwierig sich der Neuanfang gestaltete. In den Jahren 1949 und 1950 setzte der Aufwärtstrend ein. Und die Eintrittspreise wurden einstimmig auf 50 und fünf Pfennig, für Kriegsversehrte und Arbeitslose auf 30 Pfennig festgesetzt. Die erste Mannschaft des inzwischen 109 Mitglieder starken Vereins feierte derweil die Meisterschaft. Und der Rundfunk übertrug ein Spiel des FC gegen eine internationale Studentemannschaft. 1954 nahm die erste Mannschaft erfolgreich an den Aufstiegsspielen zur 2.



Die erste Mannschaft im Gründungsjahr: Josef Grahammer, Peter Hofmann, Karl Bernhard, Willi Satter, Anderl Hofmann, Georg Feistl und Vorstand Eduard Schallenkammer (von links stehend) sowie Wastl Eschbaumer, Seppel Schweighofer, Georg Reil (kniend) und Josef Filser, Willi Matejka, Hans Leis (sitzend).

Amateurliga teil, verzichtete jedoch. Als erfolgreichstes Jahr der Anfangsphase geht jedoch 1963 in die Annalen ein. Die erste Mannschaft stieg in die Bezirksklasse auf, der FC fusionierte mit dem Turnverein und am 4. Juni wurde das Clubheim eingeweiht - nach einjähriger

Bauzeit, dank 7773 freiwilliger Arbeitsstunden und mit Darlehen in Höhe von 122 000 Mark. Prompt wurde auch eine Kegelabteilung gegründet. ff

Wen die weitere Historie interessiert - Rechtzeitig zur Festwoche wird der FC eine überarbeitete Neufassung der Chronik herausgeben.



Richtfest am Sportheim - der in Eigenleistung errichtete Bau zählt auch aus heutiger Sicht noch zu den Meilensteinen der FC-Historie.

liefert. Gewiss ist hingegen, dass der Verein anfangs aus 15 Mitgliedern bestand - allen voran der erste Vorsitzende Eduard Schallenkammer, sein Stellvertreter Willi Matejka und Schriftführer Hans Leis. 1933 zählte man bereits über 65 Mitglieder und benannte sich wegen der Gründung

les erreichen, aber dann kam das große Unglück, der Krieg, über uns und machte auch der Vereinsarbeit einen dicken Strich durch die so gute Rechnung. Was gelten Sport und Spiel, wenn der Krieg dort das Wort hat? Mancher Sportkamerad fiel, mancher kehrte verwundet oder krank zurück. Es waren



Als es rund um den Fußballplatz noch anders aussah: Überliefert ist, dass diese Szene von einem 2:1-Heimsieg über Garmisch stammt - das Jahr jedoch nicht.

Das Rezept heißt Zufriedenheit

Zum 100. Geburtstag von Anni Samson

Wenn Anni Samson morgens aufsteht, dann fühlt sie sich „jeden Tag wie im Urlaub“. Ihr Blick streift dann über den See, und die selten rüstige Seniorin weiß auch um die Bedeutung, die der herrliche Ausblick ihrer Zwei-Zimmer-Wohnung, die sie seit rund einem Jahr in der Seeresidenz bewohnt, für ihr

Wohlbefinden hat: „Wenn man das sieht, fühlt man sich sofort zufrieden und gesund.“ Dass dem tatsächlich so ist, merkt man der gebürtigen Re-

gensburgerin sofort an. Über das große Fest, das die Nachbarschaftshilfe, die evangelische und die politische Gemeinde ihr zu Ehren im Trachtenheim ausgerichtet haben, und die unzähligen Gratulanten hat sie sich sehr gefreut. Anerkennung und zugleich Dank für ihr jahrzehntelanges Engagement, ob als Kirchenpflegerin oder in der Nachbarschaftshilfe, bei der Theatergemeinde oder als Vorsitzende des Sparvereins, ist es, was ihre Mitmenschen der beliebten 100-jährigen entgegen bringen.

1951 zog Anni Samson hierher. Zwei Weltkriege hatte sie zuvor in Regensburg erlebt. Doch lieber will sie über die glücklichen Zeiten dort sprechen, etwa jene Zeit, als sie als begeisterte Sportlerin und Übungsleiterin eine bedeutsa-

me Rolle beim TSV 1861 Regensburg spielte. Im Geräteturnen, in der Leichtathletik und im Skifahren war sie aktiv, und noch heute erzählt die Liebhaberin von Schweinsbraten und Weißbier gerne von dieser Zeit. Besucher zieht sie auf diese Weise augenblicklich in ihren Bann. Wenn kein Besuch da ist, wird viel gelesen oder auch ein Kreuzworträtsel gelöst. Oder Anni Samson genießt die schöne Aussicht - so entsteht Zufriedenheit. ff

ANZEIGE



Gratulation von der Gemeinde: Hans Kirner und Fritz Stuffer zu Besuch.





Gemeindenachrichten

Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

an den Anfang meiner Kolumne stelle ich heute eine Frage: Ist etwas ungefährlich, solange seine Gefährlichkeit nicht bewiesen ist oder ist etwas gefährlich, solange seine Ungefährlichkeit nicht bewiesen ist? Ich spreche vom Mobilfunk. Der Gemeinderat hat sich 1997 einstimmig dafür ausgesprochen, einem Bürgerbegehren statt zu geben und alle rechtlich vertretbaren Maßnahmen zu treffen, um Sendeanlagen im Gemeindegebiet auszuschließen. Er hat sich damit ein dringendes Anliegen vieler Bürger zueigen gemacht und die Möglichkeit geschaffen, Antennen für den Mobilfunk vom Ortsgebiet fern zu halten. Nicht alle Räte waren und sind davon überzeugt, dass von derartigen Anlagen gravierende Gefahren für die Gesundheit ausgehen. Aber sie alle haben damit zum Ausdruck gebracht, dass sie die Sorgen und Bedenken ihrer Wähler ernst nehmen. Ein Schritt zur Schadensabwehr war die Ausweisung eines Mast-Standorts im Flächennutzungsplan. Ein Übriges hat unsere Ortsgestaltungssatzung bewirkt, die u.a. Mobilfunk-Übertragungsstationen innerhalb der Siedlungsbereiche für unzulässig erklärt und im sonstigen Gemeindegebiet nur innerhalb des im Flächennutzungsplanes dargestellten Standorts erlaubt.

Wenn wir in Seeshaupt dann auch noch zusammenhalten, wie es unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Magnetsried getan haben, die mit starkem Gemeinschaftssinn eine Antenne auf einem privaten Anwesen vermeiden konnten, dann wird es auch im Ort in Zukunft bei dem einen bestehenden Standort bleiben. Vor kurzem wurde in unserem Ort die Strahlung, die von unserem Antennenmast ausgeht, gemessen und für erfreulich niedrig befunden. (Genauer finden Sie im Internet unter „seeshaupt.de“), sodass ich der Meinung bin, dass die Möglichkeiten, bei relativ geringer Belastung in Seeshaupt mobil zu telefonieren, ausreichend sind.

H. Keiner



Schrittweise Sanierung

Erneuerung des Wassernetzes kostet 150 000 Euro

In Seeshaupt tun sich Löcher auf - doch anders als in anderen Orten handelt es sich dabei weder um absackende Straßen oder, wie man im übertragenen Sinne meinen könnte, Lücken im Finanzgebahren. Vielmehr wird das Wassernetz saniert - so wie jüngst in der Bahnhofstraße (Foto), als gar das Wassernetz nach Mitternacht kurzzeitig komplett gesperrt wer-

den musste. Freilich schreiten die Arbeiten an den verschiedensten Stellen zügig und mit dem geringstmöglichen Maß an Einschränkung voran. Die sukzessive Erneuerung des Wassernetzes wird die Gemeinde noch einige Zeit beschäftigen - im Haushalt 2004 sind 150 000 Euro für den vierten Bauabschnitt der Erneuerung eingeplant. ff

Kein Markt beim Bauhof

Bebauungsplan „An der Osterseenstraße“ geändert

Die Förderung des heimischen Handwerks oder von Kleinbetrieben, auf der brachliegenden Fläche neben dem Bauhof an der Osterseenstraße liegt dem Gemeinderat am Herzen. Erreicht werden soll dies durch eine beschlossene förmliche Änderung des entsprechenden Bebauungsplanes.

Demnach sind Einzelhandelsbetriebe im Geltungsbereich ausgeschlossen. „Das ist das städ-

tebauliche Ziel“, erläuterte der Planfertiger Rudolf Reiser. Die Kernfestsetzungen des Planes bleiben erhalten. Betriebe, Läden und Verkaufs- und Ausstellungsflächen mit über 400 Quadratmetern Fläche sind hingegen unzulässig, es sei denn, es handelt sich um Flächen, „die in einem funktionalen Zusammenhang mit dem auf dem selben Grundstück ansässigen (Handwerks-) Betrieb stehen“, wie es im Plan heißt.

Trauriger neunter Platz

Nimmt man die amtliche Kriminalstatistik für das Jahr 2003 als Grundlage, dann gibt es im Landkreis etliche Gemeinden, die sicherer sind als Seeshaupt. Denn unter den 34 Städten und Gemeinden belegt Seeshaupt den neunten Platz. 99 Straftaten wurden hier im vergangenen Jahr insgesamt begangen, darunter 43 Diebstähle (allein 13 aus Wohnungen) sowie je sechs Sachbeschädigungen und Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz. 13 mal wurde Straßen- oder Gewaltkriminalität, einmal eine Straftat gegen das Ausländergesetz angezeigt. 52 Taten konnten aufgeklärt werden. Begründet wird dieser hohe Wert unter anderem mit der großen Zahl von Gästen und Ausflüglern. ff

Grabkerzen zum Füllen

Für die Besucher des Seeshaupter Friedhofs steht wieder ein Grabkerzen-Automat mit Mehrzweckkerzen nahe des Eingangs zur Verfügung. Der Automat ist Kerzenspender und Nachfüllstation in einem. Das Glas ausgebrannter Grablichter kann durch den Nachkauf einer Wachsfüllung am Automaten wiederverwendet werden. Defekte Glasbehälter können bei den Glasiglus am Friedhof entsorgt werden. Durch die Benutzung des Automaten wird ein Beitrag zum Umweltschutz und zur Müllvermeidung geleistet. Der Preis für einen Glasbehälter mit Kerzenfüllung beträgt ein Euro, für den Nachfüll-Wachskern 50 Cent. Ansprechpartnerin: Christine Greinwald (Tel. 0175 / 86 91 67 1).

Otto Vaeltl macht den Anfang

Ab Juli gibt's im Rathaus auch Kunst zu sehen

Heinrich Campendonk, Carl Spitzweg, Hermann Ebers, Carola Wollenweber, Karl Walther - das sind nur einige Namen von Künstlern, die in Seeshaupt in der Vergangenheit wirkten. Eben jenen Künstlern soll künftig die Ausstellungsreihe „Kunst im Rathaus“ gewidmet sein. Inzwischen sind alle Hürden genommen, so dass der ersten Ausstellung nichts mehr im Wege steht. Am Dienstag, 13. Juli, wird zum Auftakt eine Ausstellung Otto Vaeltls sen. (1885-1977) eröffnet. Die Aus-

stellung wird bis zum ersten Advent im Rathaus zu sehen sein. Künftig sollen zwei Künstler im Jahr präsentiert werden. Die Patenschaft für die Ausstellungen hat der Kulturkreis übernommen. Seeshaupter Bürger können die Ausstellung mitgestalten, indem sie Bilder als Leihgaben zur Verfügung stellen, Informationen über Künstler oder weitere Hinweise geben. Ansprechpartner sind Theo Walther (Tel. 1408) sowie in der Verwaltung Angelika Gutsche (90 71 - 14). ff



Nicht etwa, dass die Angestellten der Gemeindeverwaltung zu viel Zeit hätten, während der Arbeitszeit über die Bilder auf ihren Gängen zu fachsimpeln. Nur für den Fotografen ließen sie sich von der Arbeit ablenken.

Trio für die Jugend

Als fester Bestandteil der Ausschüsse, Beiräte und Arbeitskreise um den Gemeinderat hat sich seit 2002 der Jugendbeirat herauskristallisiert. Diesem gehören mit Chantale Humm (links), Sarah

Grill und Felix vom Endt drei jugendliche Mitglieder an. Im Rahmen der Mai-Sitzung wurde das Trio vorgestellt und dem scheidenden Beirat Till Stein für seine Tätigkeit seit 2002 gedankt. ff



KURZ NOTIERT

Am Samstag, 19. Juni, steht die mobile Schadstoffsammlung am Parkplatz an der Schule bereit. Von 13 bis 14 Uhr werden Sonderabfälle wie Altmedikamente, teilentleerte Spraydosen, lösemittelhaltige Farben und Lacke, Pflanzen- und Holzschutzmittel, Batterien, Akkus, Auto- und Weidezaunbatterien, Reiniger, Säuren, Laugen, Chemikalien, Ölfilter, Altöl, Leuchtstoffröhren und Kleinkondensatoren in haushaltsüblichen Mengen angenommen. Es wird gebeten, die Abfälle nur dem Personal des Giftmobils zu übergeben und keine Problemabfälle vorab und unbeauf-

sichtigt am Standort abzustellen.

+++

Die Volkshochschule lädt zu drei Vorträgen im zweiten Halbjahr ein. Am 11.10. hält Harald Mielke den Diavortrag „Geheimtipp Nordzypem - Unterwegs auf Entdeckungstour“. Am 25.10. lädt Dr. Gerhard Schwenk zu „Good morning, Kambodscha“ ein, am 8.11. spricht Werner Menner über „Das Poitou - Frankreich zwischen Poitiers und Angouleme, La Rochelle und dem Marais Poitevin“. Die Vorträge beginnen jeweils um 19 Uhr im katholischen Pfarrheim. ff



Dorf aktuell

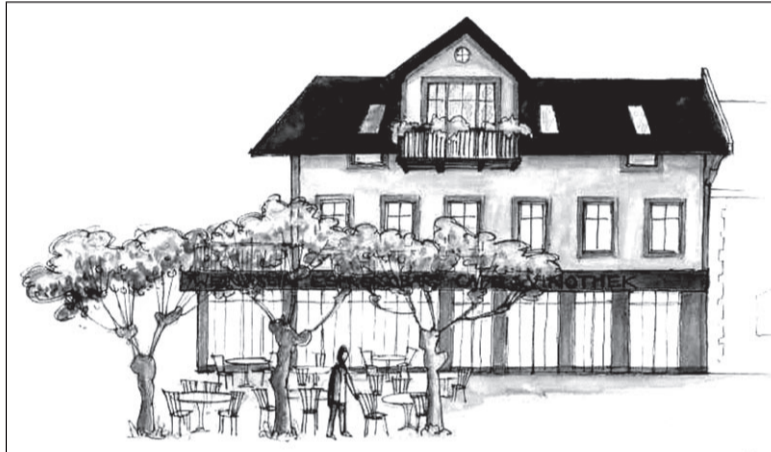
Welt der Besonderheiten

Feinkost, Wein und Urlaubsfeeling - „Wein & Sein“ hat Großes vor

In der Hauptstraße tut sich was: Nicht nur das Wohn- und Geschäftshaus von Ernst und Kornelia Wunder befindet sich im Umbruch, auch schräg gegenüber, am ehemaligen Café „Hirn“, sind die Umbauarbeiten bereits in vollem Gange. Frühestens am 10. September wollen Kia Ahrnsen und Walter Steffen von „Wein & Sein“ dort mit einem neuartigen Konzept Neuer-

öffnung feiern. Der Gastronomiebereich wird künftig nur noch über einen Eingang erschlossen. Von da an bieten sich Gästen und Kunden einige Möglichkeiten. Zur Auswahl steht das Ladengeschäft, in dem sich neben Feinkost, Kuchen und Schmankerln aus der Region „viele kleine Besonderheiten“ finden werden, wie Steffen

verspricht. Die Espresso-Bar soll täglich von 9 bis 22 Uhr geöffnet sein, ebenso wie der Café- und Sitzbereich, der zeitlos-klassisch im Kolonialstil eingerichtet wird. Für die Innen- und Außengestaltung haben sich die Geschäftsleute die kompetente Hilfe der Bühnenbildnerin Elin Doka, einer akademischen Kunstmalerin, gesichert. Der Platz vor dem Lokal soll künftig offener gestaltet sein. In der früheren Backstube soll ein heimeliger Weinkeller Platz finden. ff



Die neu gestaltete Fassade soll in warmen Farbtönen gehalten werden.

Gefahr für Bundeswahlkreis?

Gemeinde protestiert bei Berliner Politikern

Müssen sich die Seeshaupter künftig auch bei Wahlen zum Deutschen Bundestag gen Starnberg orientieren? Geht es jedenfalls nach den für den Zuschnitt der einzelnen Wahlkreise zuständigen Stellen, dann müssen die Seeshaupter, ebenso wie ihre Nachbarn aus Iffeldorf und Bernried, künftig im Starnberger Stimmkreis mitwählen.

In einem Brief an Bundeskanzler Gerhard Schröder, Bundes-

tagspräsident Wolfgang Thierse, Ministerpräsident Edmund Stoiber und weitere Bundespolitiker haben alle politischen Gruppierungen Seeshaupts gegen diese Pläne protestiert. „Es macht keinen Sinn, diese Gemeinden zwangsweise aus ihrem gewachsenen Umfeld herauszulösen. Schon unsere Erfahrungen diesbezüglich bei der Landtagswahl waren inakzeptabel“, heißt es in dem Brief. ff

Der letzte Abend...

Wir wussten es eigentlich schon lange, dass das Café Hirn schließen wird, dass es verkauft ist, und dass damit ein altes Stück Seeshaupt sterben wird. Das „Café am Dom“, wie es von Freunden genannt wurde, war über Generationen ein beliebter Treffpunkt. Da hatten die Kartler schon ewig ihre „Spielhölle“, der Gemeinderat traf sich dort nach den Sitzungen und die Blaskapelle ließ nach anstrengenden Proben so manchen Abend dort ausklingen. Nicht zu vergessen die Schützen, oder die Veteranen, oder die treuen „Stammtischler“, die sich regelmäßig bei der „Christl“ trafen, am liebsten in der Küche. Für sie war das Café eine zweite Heimat, hier fühlten sie sich wohl.

Dann kam der letzte Abend. Und mit ihm der Abschied. Kein Wunder, dass sich im Laufe eines solchen Abends leise Wehmut breit machte, Alles Gute, Christl und Thomas Seidler! Inge Heide



Mit vereinten Kräften

Ulrichsauer Maibaum misst 28,60 Meter

Seit dem 1. Mai haben auch die Ulrichsauer einen neuen Maibaum - und anders als zuletzt vor vier Jahren blieb den Maibaumerern heuer auch etwaiger Ärger mit (vermeintlich nicht so ganz traditionsbewussten) Maibaumdieben erspart. Rund 50 Mannsbilder stellten das Traditionsstangerl, das diesmal exakt 28,60 Meter misst, an einem regnerischen

Vormittag auf. Gestiftet hat den Maibaum Bernhard Grill, für den Anstrich sorgte Christian Wassermann samt einiger Helfer. Die Figuren hat Christian Emmmler bemalt.

Zum Dorffest selbst fanden sich schließlich rund 350 Gäste ein. Dabei wollen es die Maibaumerer nicht versäumen, sich bei allen Helfern, besonders denen im Hintergrund, zu bedanken.

UMFRAGE:

„Denk ich an Seeshaupt im Sommer dann.....“

„Wo der Süden beginnt“ hat die Gemeinde Seeshaupt ihre Hochglanz-Imagebroschüren überschrieben. Künftig sollen

diese mithelfen, Besucher, Ausflügler und Touristen nicht nur anzuwerben, sondern auch besser durch den

Ort zu leiten. Doch was macht diesen Ort eigentlich aus, was fällt denen, die dort wohnen dürfen, wo andere Urlaub ma-

chen ein, wenn sie an Seeshaupt im Sommer denken? Starnberger See oder Osterseen? Biergärten oder Feste, Sport oder

ein Sprung ins kühle Nass? Wir haben Passanten befragt - passenderweise an einem sonnigen Frühsommertag.



Markus Ott:

„Da fällt mir natürlich spontan unser Starnberger See, die Biergärten, das Boot- und Radfahren ein. Der See macht bei uns sicher viel aus. Hinzu kommen besondere Attraktionen wie unser inzwischen überregional bekanntes Fischerstechen - ich weiß bloß leider nimmer, wer das jedes Jahr moderiert...“



Julia Grill:

„...dann denke ich an die Dampfer, den Dampfersteg und massenweise Touristen, die ab jetzt wieder zu uns kommen. Mein Lieblingsplatz im Sommer ist nach wie vor der Dampfersteg, da gehen wir dann praktisch jeden Tag zum Baden, vor allem in den Sommerferien.“



Christian Emmmler:

„Bei schönem Wetter ist Seeshaupt überfüllt, bei Regen ein ausgestorbenes Dorf. Wir sind halt die Badewanne der Stadt München. Besonders im Sommer fällt auf, dass wir hier viele Sportler haben - traurig nur, dass es noch keine vernünftigen, modernen Sportstätten gibt.“



Gerdina Aeltermann:

„Ich denke dann an das schöne Wetter, ans Segeln und ans Tennisspielen. So schön wie in Seeshaupt, direkt am See, kann man sicher nirgendwo anders Tennis spielen. Und natürlich fallen in der schönen Jahreszeit auch die zahlreichen Ausflügler und Touristen auf, die zu uns kommen.“



Sylvia Möbius:

„Urlaub fällt mir dann in erster Linie ein, wir dürfen ja hier eigentlich schon fast im nördlichen Italien leben. Ich genieße besonders die Osterseen hier, die mein Mann und ich oft zu Spaziergängen nutzen - insbesondere dort, wo es Gott sei Dank noch nicht so überlaufen ist.“

Dorf aktuell



Für die Kirche und den Brunnen

Rund 300 Besucher zählte man heuer beim Jenhausener Pfarrfest. Allerlei Helfer hatten für das leibliche Wohl gesorgt, Herbert Auberger sorgte für die musikalische Umrahmung im Zelt. Und die Pfadfinder kümmerten sich am Rande des Fes-

tes ausgiebig um die Kinder. Geblieben ist am Ende ein Erlös von exakt 2289,04 Euro, der für diverse Verschönerungsarbeiten an und in der Jenhausener Kirche und einen Granitbrunnen am Friedhof verwendet werden soll. *ff*



150 PS für die Sicherheit

Die DLRG-Station „Lido-Seeshaupt“ des Geretsrieder Ortsverbandes verfügt über ein neues Wasserrettungsboot. Bei einer feierlichen Taufe wurde das 150 PS starke und unsinkbare Boot, ausgerüstet mit Notfallhilfsmitteln und einer Feuerlöscheinrichtung, offiziell in Dienst gestellt. 83 600 Euro hat

das Boot insgesamt gekostet, finanziert wurde es weitgehend über Spenden. Die DLRG-Station ist an den Wochenenden mit bis zu zehn Personen besetzt, an allen übrigen Tagen steht sie per Rufbereitschaft parat. Im vergangenen Jahr leistete die Station so 3200 Wachstunden. *ff*

Übler Scherz Freinacht mit Folgen

Einen üblen Scherz haben sich Unbekannte in der Freinacht erlaubt: Sie verursachten an dem in der Bahnhofstraße geparkten LkW von Udo Lutz (Foto) einen Sachschaden in Höhe von 2300 Euro. Sie hatten einen Handschuh und Klopapier in den Tank eingeführt, wodurch letztlich die Kraftstoffpumpe verstopfte. Lutz hofft auf sachdienliche Hinweise - zumindest aber darauf, dass dies ein Einzelfall bleibt. *fok*



GEMEINDERAT

Nicht erst einmal ist der Zustand der Aussegnungshalle am Seeshaupter Friedhof bemängelt worden - doch das soll sich schon bald ändern. Der Gemeinderat beauftragte den Weilheimer Architekten Manfred Bögl mit der Ausarbeitung eines Konzepts zur Sanierung des Leichenhauses. Der reine Sanierungsaufwand beträgt ersten Schätzungen zufolge rund 79 000 Euro. Im Zuge der Sanierung soll dem Leichenhaus auch „die ursprüngliche Würde wiedergegeben werden“, wie Bürgermeister Hans Kirner sagte.

+++

„Die meisten fahren so, als gäbe es dort keine ‚Tempo 30-Zone‘“, lautet Hans Kirner zufolge die bittere Erkenntnis aus den jüngsten Verkehrsmessungen in Jenhausen. Gerade einmal 15 Prozent der an zwei Tagen passierenden 2000 Fahrzeuge seien mit weniger als 30 Stundenkilometern unterwegs gewesen. Künftig soll deshalb dort noch öfter geblitzt werden. *ff*

AUS DER GRUNDSCHULE

Wenn all jene Grundschüler, die inzwischen mit dem Bus zur Schule kommen - und das sind rund ein Viertel der 160 Kinder - ankommen, dann werden sie in der Zeit bis zum Unterricht von November bis zu den Osterferien auch betreut. Ehrensache

also, dass die Grundschule den Damen der Busaufsicht jedes Jahr herzlich dankt. Heuer galt der Dank Barbara Kopf, Ute Glaser, Hildegard Kaestner, Ilse Schessl, Elfriede Bauerschmidt, Petra Steiner, Gudrun Grill und Waltraud Schmidt. *ff*



Bilder, die ein Lachen schenken

„Wer lacht, lebt“, lautete heuer das Motto des gemeinsamen Malwettbewerbs der Grundschule und der Raiffeisenbank. Und so hatten alle Klassen der Grundschule heuer die Aufgabe, ein Bild zu malen oder zu zeichnen, das zeigt, worüber man lacht. Am besten setzten das in den Augen der Jury Sina

Hain (Klasse 1a), Antonia Mell (1b), Sophia Geißler (2. Klasse), Katharina Strenz (3a), Julia Leitenberger (3b), Ella Steiner (4a) und Melanie Zalud (4b) um. Die besten Bilder kommen nun auf Landes- und Bundesebene weiter. Zuvor gratulierte Stefanie Frech von der Raiffeisenbank freilich hier vor Ort. *ff*



Eine halbe Tonne Müll in drei Stunden

Rund drei Stunden hat es gedauert, dann war der Pritschenwagen des Bauhofs randvoll: Auch heuer rückten Kinder und Jugendliche der Fußball- und der Kegelab-

teilung wieder aus, um all jenen Müll und Unrat, der sich an Straßen und Wegen, in Böschungen und Uferstreifen, an Plätzen und in Wäldern angesammelt hat, zu

sammeln. Eine halbe Tonne Müll kam so zusammen - die Gemeinde spendierte den 60 ehrenamtlichen „Müllmännern“ hernach eine Brotzeit. *fok*



Dorf aktuell

Nachwuchs und Abzeichen für die Aktiven

Feuerwehr legt Leistungsprüfung ab - Gelungener Schnupperkurs

Acht Abende, acht Neue - der seit Ende März angebotene Schnupperkurs der Freiwilligen Feuerwehren Seeshaupts und Magnetsrieds hat diesen ein erfreuliches

auch einen Abstecher zum Kreisjugendfeuerwehrtag in Steingaden unternommen - und dabei gesehen, wie sie es künftig wohl nicht machen sollten. Denn am

Ende des Vergleichstests fand sich die Seeshaupter Jugendfeuerwehr auf dem vorletzten Rang wieder. Bedeutend besser machten es die Erwachsenen. Sie legten „mit Bravour“, wie Kreisbrandmeister Peter Abt lobte, die technische Leistungsprüfung ab. Neben einem Wissenstest in Gerätekunde wurde ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person simuliert. Es galt, Verkehrs- und Brandsicherung sowie Rettungsspreizer und -schere vorzunehmen. Beides meisterte die neunköpfige Löschgruppe. Das Leistungsabzeichen legten ab (in Klammern Stufen): Oliver Ashton (1), Markus Andre (2), Stefan Hieber und Christian Höck (beide 3), Michael Muhr (3/1) sowie Anton Bauer, Bastian Eiter, Rainer Haager und Christian Wassermann (alle 3/2).



Willkommen bei der Feuerwehr: Die Neulinge Uli Brennauer, Bernhard Grill, Hubert Dommaschk, Hannes Knossalla, Marianne Strein, Markus Andre, Sebastian Wunder und Alexander Dörfler (von links).

Resultat beschert. Nachdem den interessierten Buben und Mädchen das Feuerwehrwesen, das entsprechende Können und Wissen und die Fahrzeuge näher gebracht wurden, schlossen sich alle acht der Jugendfeuerwehr an. Zum Abschluss des Schnupperkurses stand eine Schnitzeljagd mit Funkgeräten und ein Grillfest, zu dem auch die Eltern der Feuerwehr-Neulinge eingeladen waren, auf dem Programm. Übrigens hatten die Neulinge



Erfolgreiche Löschgruppe: Die Aktiven bestanden die Leistungsprüfung.



Debüt im liturgischen Gewand

Pfarreien feiern Kommunion und Konfirmation

Neun Buben und 16 Mädchen nahmen bei der Kommunion erstmals Platz am Tisch des Herrn. Pfarrer Mladen Znahor feierte mit Viktoria Amon, Jakob Andre, Julia Ashton, Christina Eberle, Michael Funk, Benjamin Greinwald, Andreas Greisinger, Alexander

Grill, Carina Grill, Matthias Gutheil, Fabian Günzinger, Severin Hacker, Helena Huber, Julia Leitenberger, Philipp Messmer, Angelika Rauch, Anna Schölderle, Manuela Seitz, Josefine Siebert, Sandra Spitz, Sarah Sporer, Bettina Stemmer, Isabell Stoßberger,

Katharina Strenz, Uli Vogl und Morena Weilguni. Männer-sache war die Konfirmation: Dr. Gregor Kreile konfirmierte Fabian Bennewitz, Thomas Graßl, Angelo Jaksch, Moritz Lenski, Martin Pöttgen, Florian Strein.



Medaille für eine Heldentat

Eine besondere Ehre ist Gemeinderat Bernd Rogge (Foto) kürzlich zuteil geworden: Aus den Händen von Ministerpräsident Edmund Stoiber wurde Rogge bei einem Festakt in Regensburg mit der „Lebensrettungsmedaille“ ausgezeichnet.

Rogge hatte am 6. November 2003 beim Bad Tölzer Leonhardritt ein durchgehendes Vierergespann gestoppt. Der Kutscher eines Truhengewagens hatte Probleme mit einem Pferd. Das Ross stürzte, die anderen Pferde scheuten. Ungezügelt galoppierte das Gespann samt zwölf erschrockener Trachtlerinnen auf die Zuschauer zu. Rogge sprang über die Absperrung und brachte den Wagen noch zum Stehen.





Europawahl am 13. Juni

Es begann mit Schumann

Die Geschichte der Europäischen Union ist auch die Geschichte eines fortwährenden Friedens nach den Jahrhunderten der Kriege. Vor mehr als 50 Jahren, am 9. Mai 1950, verkündete der französische Außenminister Robert Schuman seinen Plan, Europa friedlich zu einen. Ein Jahr später schlossen sich sechs Staaten - Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande - zur Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zusammen. 1957 gründeten die sechs Nationen in Rom die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM). Die EWG war eine Erfolgsstory. 1973 traten Dänemark, Großbritannien und Irland der Gemeinschaft bei, 1979 wurden die Abgeordneten des Europäischen Parlaments zum ersten Mal direkt gewählt. Das vereinte Europa, zu dem in

den achtziger Jahren dann auch Griechenland, Spanien und Portugal gehörten, wuchs über eine reine Wirtschaftsgemeinschaft hinaus, es erhielt neue Kompetenzen und Rechte, die 1992 im „Maastrichter Vertrag“ verankert wurden. 1995 bestand die EU aus 15 Staaten, Finnland, Österreich und Schweden traten bei. 2002

wurde als einheitliche Währung der Euro eingeführt, wobei in einigen Staaten wie Großbritannien beim Geld die Einigung endete - sie machen bei der Währungsunion bisher nicht mit. Am 1. Mai 2004 schließlich wurde die Osterweiterung Wirklichkeit. Die EU bekam 10 neue Mitglieder. hg



Hier ziehen die Parlamentarier ein: Das EU-Parlamentsgebäude in Brüssel.

Großer Einfluss

Zu Bedeutung und Aufgaben des EU-Parlaments

Seeshaupt wählt am 13. Juni für Europa. Wenn das allerdings in Seeshaupt, in München oder in Berlin viele nicht interessiert, dann liegt das an dem Ruf, mit dem das Europäische Parlament noch immer zu kämpfen hat. Jahrzehnte lang galt das Parlament als Austragsplatz für nicht so ganz erfolgreiche Politiker, die in Straßburg, Brüssel und Luxemburg Dinge beschließen, die für Deutschland und Bayern wenig bedeuten. Ein Irrtum, seit Jahrzehnten. Das Parlament fällt weitreichende Entscheidungen, die alle EU-Bürger betreffen. 732 Abgeordnete aus 25 Staaten werden von 2004 an über die Rechte der EU entscheiden. „Das ist mächtiger Einfluss“, sagte Pat Cox, der derzeitige Präsident des Parlaments, in seinem Wahlauftritt. Und für viele Probleme wie eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, den Wachstums- und Stabilitätspakt, grenzübergreifende Kriminalität oder Einwanderungspolitik ist eine europäische Debatte notwendiger denn je. „Europa wird von unten nach oben gebaut“, heißt ein Grundsatz der Europäischen Union. Die EU wird dann aktiv, wenn sie die Aufgaben besser lösen kann als einzelne Staaten, Regionen oder Kommunen. Zuständig ist die EU für Wettbewerbsregeln im Binnenmarkt, die gemeinsame Währung, den gemeinsamen Außenhandel, die Zollunion, die

Erhaltung der biologischen Meeresressourcen und internationale Übereinkommen. Die Gesetze, die das Parlament dazu verabschiedet, gelten in allen Mitgliedstaaten, die Staaten sind dafür nicht mehr zuständig. In den meisten Bereichen teilen sich die EU und ihre Mitglieder die Zuständigkeit, etwa in der Landwirtschaft, im Verkehr, in der Energie-, Sozial- und Umweltpolitik, im Verbraucherschutz oder in der Forschung. Doch auch in all diesen Gebieten ist der Einfluss groß, die politischen Diskussionen über die europäische Agrarpolitik sind dafür der beste Beweis. Schließlich koordiniert die EU nationale Politik: Sie arbeitet beispielsweise Leitlinien für die Beschäftigungspolitik aus. Das Europäische Parlament verabschiedet Gesetze, es kontrolliert, dass die Gesetze eingehalten werden - auch Deutschland wurde schon wegen Nichteinhaltung beim Europäischen Gerichtshof angeklagt - und prüft, ob das Geld der EU korrekt ausgegeben wird. Der Ministerrat muss vor dem Parlament einen Rechenschaftsbericht ablegen. Zudem wird das EU-Parlament nach dem Entwurf der EU-Verfassung den Präsidenten der Europäischen Kommission wählen und die Kommissare prüfen. Das Parlament hat dann die Macht, die Kommission zu stützen - und zu stürzen. hg

„Kontinentales Ereignis“

„Ein kontinentales Ereignis, ein Meilenstein in der Geschichte Europas“. Mit diesen Worten ruft das EU-Parlament zur Wahl auf. 342 Millionen Bürger in 25 Ländern werden am 13. Juni entscheiden, welche 732 Abgeordnete sie in Straßburg und Brüssel vertreten sollen. Die Wahl, daran gibt es keinen Zweifel, stärkt die Demokratie in Europa. Deutschland wird 99 Abgeordnete ins Parlament schicken, mehr als alle anderen Staaten, weil sich die Zahl der Parlamentarier nach der Bevölkerungsgröße eines Landes richtet. Die Bürger wählen ihre Abgeordneten direkt für eine Amtszeit von fünf Jahren. Bei der Europawahl 1999 erhielt die CDU 43 Sitze im Parlament, die CSU 10, die SPD 33, Bündnis90/Grüne 7, die PDS 6. Für die Wahl haben sich 21 Parteien und politische Vereinigungen beworben. Gewählt ist, wer bundesweit die Fünf-Prozent-Hürde schafft. Erstmals sind bei der Wahl Doppelmandate ausgeschlossen - wer ein europäisches Mandat erhält, darf also nicht in einem nationalen Parlament sitzen. Die neuen Abgeordneten werden sich als erstes mit dem Entwurf der europäischen Verfassung auseinandersetzen haben, die ihnen neue Rechte verleihen wird: Sie dürfen dem Parlament dann selbst Gesetze vorschlagen, ein Recht, das bisher nur der Europäischen Kommission vorbehalten war. hg





15. Kunsthandwerkermarkt

Einige ausgewählte Marktaussteller

Der Vater des Spitzschnabels

Der Objektkünstler Werner Scherer aus Neuwies

„Geboren 1958, habe ich mich die letzten 25 Jahre immer für Kunst und Kunsthandwerk interessiert. Meine Ausbildung zum Ergotherapeuten brachte zwangsläufig das Kennen lernen der verschiedensten Materialien und Techniken im künstlerisch-kreativen Bereich mit sich.

Der anschließende Umgang und das Arbeiten mit psychisch kranken Menschen inspirierten mich (in Bezug auf die Menschen und Materialien), unkonventionelle Wege zu suchen, was dazu führte, dass Objekte entstanden, die verschiedene Materialien miteinander kombinierten.

Resultat dieses jahrelangen Prozesses war die Entstehung eines hängenden Objektes, dem ich

den Namen Spitzschnabel gab: Körper aus Keramik, Arme und Beine aus Spiralfedern gewickelt, Hände und Füße aus Keramikugeln, Kopf aus Weißblech, Augen aus Holzperlen, Haare



aus Kupferdraht angelötet. Zu jedem Spitzschnabel gibt es eine Geschichte. Das ganze Objekt hängt an einer Zugfeder, sodass es hoch und nieder schwingen kann. Meine Spitzschnäbel sprechen das Kind im Erwachsenen an, denn alle Kinder sind von Bewegung fasziniert. Im Laufe der Jahre wurde die Nachfrage (ich nehme an Kunstmärkten, Handwerkermärkten in ganz Deutschland teil) so groß, dass ich mich 2000 entschloss, meine Arbeit als Ergotherapeut aufzugeben und mich „nur noch“ künstlerisch-kunsthandwerklich zu betätigen. Der Körper eines jeden Spitzschnabels wird individuell geformt (nicht gegossen) und ist somit ein Unikat.“

Suppenteller und Göttinnen

Die Keramikerin Michaela Prietzel aus Seeshaupt

„Nach meiner Ausbildung zur Keramikerin arbeitete ich in verschiedenen Werkstätten. Seit 1995 arbeite ich in der eigenen Werkstatt in Seeshaupt (Herzogstraße 10, Tel. 91 21 93, ab September feste Öffnungszeiten). Meine Gebrauchskeramiken aus Steinzeug werden bei 1270° C gebrannt und sind deswegen sehr stabil sowie ofen-



und spülmaschinenfest. Die Formen, Glasuren und Farben sind von mir selbst entwickelt. Desweiteren fertige ich Objekte, zu denen ich mich durch Meditation inspirieren lasse.

Es entstehen kleine Göttinnen,

Holz-Ton-Konstruktionen und Ton-Stahl-Objekte. Der oben abgebildete Tonring stellt beispielsweise für mich die Zentrierung der eigenen Mitte dar, während der Stahl unsere Verbindung zu Himmel und Erde symbolisiert.“

Programmfolge des Marktes am 31. Juli und 1. August

Es werden rund 60 Aussteller erwartet.

Marktbeginn Samstag, 12:00 Uhr

Marktschluss Sonntag, 18:00 Uhr

Samstag:

12:00 Uhr bis 13:00 Uhr A-Capella Gesangsgruppe „Quintravenös“ (4 junge Damen)

14:00 Uhr bis 15:00 Uhr Gruppe „Patchwork der Musikschule Penzberg (Rockmusik)

ab 18:00 „Hot Shot Blues Band“ Blues vom Feinsten

Während der Marktzeit: Aktionen im Spielpark

(Wir bauen ein Dorf aus Kartons, sowie Basteln, Schminken und Fische bemalen)

Sonntag:

11:00 bis 14:00 Uhr Irish Folk mit der Gruppe „Matching Ties“

15:00 Uhr Kindertanzvorführung (Turnabteilung des FC Seeshaupt)

17:00 Uhr Marktausklang mit der Blaskapelle Seeshaupt

Während der Marktzeit: Aktionen im Spielpark

(Wir bauen ein Dorf aus Kartons, sowie Basteln, Schminken und Fische bemalen)

Südtiroler Papierkunst

Elisabeth Frei aus Lajen fertigt dies und jenes

ARTNATUR

Papier und Seideobjekte

Raben, Eulen,

Frösche aus Papier

Mit Pflanzensuden
gefärbtes Papier.



Gesang, Musik, bunter Budenzauber, fröhliche Menschen, gastronomische Versorgung, handwerkliches Können. Günstige Angebote, ein gastfreundliches Seeshaupt, junge Künstler bleibende Erinnerungen, gute Unterhaltung, Festatmosphäre, Starnberger See-Fische, südliches Flair und natürlich bayerische Gemütlichkeit - all das zeichnet den Seeshaupter Kunsthandwerkermarkt seit Jahren aus....





Einweihung Bürgerkraftwerk

Das Geld fließt vom Bauhof

Photovoltaik-Anlage eingeweiht - die zweite Anlage ist schon in Planung

Stellen Sie sich vor, Sie könnten der Umwelt etwas Gutes tun, zur Verhinderung unerwünschter Emissionen beitragen, auf unschädliche Weise Strom erzeugen und gleichzei-

Anlage offiziell eingeweiht. Angefangen hat alles in der Hohenberger Schlossgaststätte, als die Gemeinde und „Bürgerkraftwerk“-Initiator Theo Walther vor interessierten Bür-

Bauhofs installiert. Im Mai 2003 ging das „Bürgerkraftwerk“ in den Testbetrieb, zwischen Juni und August vergangenen Jahres wurde die Anlage richtiggehend in Betrieb genommen. Die Gesamtleistung wird auf jährlich 50 000 Kilowattstunden geschätzt - das entspricht dem Energiebedarf von 16 Haushalten. Die Kohlendioxid-Ersparnis wird pro Jahr mit 40 000 Kilogramm angegeben, und selbst radioaktiver Müll wird vermieden (bis zum heutigen Tag bereits über ein Kilogramm). An guten Tagen produzieren die Anlagen bis zu 350 Kilowattstunden, die mit jeweils 55 Cent bei der Einspeisung in das Stromnetz vergütet werden. 2400 Euro könnte der Ertrag für den einzelnen Anlagenbesitzer demnach betragen. Im Besitz einer solchen Anlage sind dank der Schenkung von Hans Stegmann auch Seeshaupts Grundschüler, die das „Bürgerkraftwerk“ ebenfalls besichtigten. Stegmann hat der Schule eine 30 000 Euro teure Anlage gestiftet. Im Gegenzug will die Grundschule den Schenkungszweck aktiv verfolgen, nämlich „uns mit den Kindern in altersgemäßer Form mit den ökologischen, technischen und sonstigen Aspekten einer derartigen Anlage zu beschäftigen. Dies gilt auch für die sozialpolitischen Absichten, die mit der Schenkung verbunden sind - die Förderung des Verständnisses anderer Kulturen und der materiellen Förderung von Kindern in solchen Ländern“, so die Rektorin Ulrike Hofmann.

Das zweite „Bürgerkraftwerk“ ist derweil schon in Planung: Auf dem Dach des gemeindlichen Seniorenzentrums am Tiefentalweg soll eine weitere Anlage in Süd-Ausrichtung entstehen. Das Dach dort ist zwar nur rund halb so groß wie das des Bauhofs, doch nach den Worten von Theo Walther könnten auch dort bis zu 27 000 Kilowattstunden erzeugt werden. Beim „Bürgerkraftwerk II“ sollen zudem Anteilsmodelle angeboten werden - angedacht ist, dass sich Bürger für rund 10 000 Euro einkaufen können. Auch sie könnten sich dann, auf Wunsch täglich, via Internet über die aktuelle Einspeisung und den Ertrag informieren.



Die Grundschule besitzt eine eigene Anlage - und Theo Walther erläuterte den Kindern die Photovoltaik-Technik.

tig auch noch Geld verdienen. Das gibt es nicht? Und ob: Das erste Seeshaupter „Bürgerkraftwerk“ auf dem Dach des Bauhofs belegt gerade dies auf mustergültige Weise. Am vergangenen Freitag wurde die

gern für eine Beteiligung an der umweltfreundlichen Art der Stromerzeugung warben. Es dauerte nicht lange, da waren bereits neun Photovoltaikanlagen, bestehend aus jeweils 48 Modulen, auf dem Dach des

ANZEIGE



Festwochen

Sechs Tage, zwei Jubilare

Vom 15. bis 20. Juli wird in Seeshaupt wieder groß gefeiert

Jahrelang haben die Seeshaupter auf ein Bierzelt verzichten müssen, doch heuer steht bereits im zweiten Jahr in Folge ein Bierzelt samt umfangreichem Festprogramm ins Haus. Der FC Seeshaupt feiert bekanntermaßen sein 75-jähriges Jubiläum, der Trachtenver-



ein „d'Wurmseer Seeshaupt-St. Heinrich“ begehrt zugleich sein 85-jähriges Bestehen.

Das rund 1200 Mann fassende Festzelt kommt zwischen Fußballplatz und Mehrzweckhalle, auf dem Gelände der früheren Tennisplätze zu stehen. Festauftritt ist am Donnerstag, 15. Juli. Zunächst tritt die erste Mannschaft des FC gegen eine Prominentenelf, das „Bayern3-Team“, in dem Radiomoderatoren ebenso die Fußballschuhe schnüren wie frühere Sportgrößen, zu einem Benefizspiel

an. Der FC hofft insbesondere hier auf viele Zuschauer - denn der Erlös der Partie, die um 18.30 Uhr angepfeift wird, ist für das Heim für behinderte Mädchen in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort bestimmt. Nach dem Spiel geht's ins Festzelt - zum Bieranstich und FC-Ehrenabend.

Eine tolle Stimmung im Zelt ist für den Freitagabend vorprogrammiert, wenn die „Jetzendorfer Hinterhofmusikanten“ einheizen werden. Einlass ist ab 18 Uhr - die Veranstalter weisen darauf hin, dass Karten ausschließlich an der Abendkasse erhältlich sind.

Am Samstag treten erneut die Fußballer in Erscheinung. Ab 9 Uhr messen sich auf dem Fußballplatz die ersten Mannschaften des TSV Iffeldorf, SG Bernried/Haunshofen, SV Eberfing, TSV Tutzing, SV Münsing, LKS Krzyzanowice, des USV Bretstein (jenes Ortes, in das die Fußballer seit nunmehr zwölf Jahren zum Trainingsausflug aufbrechen) und natürlich des Gastgebers in einem großen Turnier. Und am Abend laden die Trachtler zum Heimatabend

(siehe unten).

Nach Frühschoppen, Kirchenzug, Feldgottesdienst an der St. Michaels-Kirche (an der Seeseite) und anschließender Kranzniederlegung gehört der Sonntagnachmittag der Jugend - im Einzelnen stehen ein Blitzturnier der F-Junioren, ein Freundschaftsspiel des jüngsten Nachwuchses, eine Partie der D-Jugend gegen die Väter und ein Aufeinandertreffen der Seeshaupter C-Jugend mit der des TSV 1860 München auf dem Programm. Und am Abend steigt im Zelt des Rockoldinger Festwirts Lorenz Stiffl, den Seeshauptern noch vom Loischgaufest im Vorjahr bestens bekannt, eine Disco-Party.

Damit sind die offiziellen Feierlichkeiten der beiden Jubilare zwar vorüber, die Festwoche jedoch nicht. Am Montag, 19. Juli, lädt die Gemeinde erst zum Seniorennachmittag und dann zum Tag der Gemeinden. Und für Dienstagabend hat der CSU-Ortsverband den Chef der Bayerischen Staatskanzlei, Erwin Huber, für einen politischen Abend im Festzelt gewinnen können. ff

Miesbacher Tracht war die erste Wahl

„D'Wurmseer Seeshaupt-St. Heinrich“ blickt auf bewegte Historie zurück

Im Mai 1919 fing alles an: Damals gründeten einige heimat- und traditionsbewusste Bürger aus Seeshaupt und St. Heinrich im damaligen Seehotel (dem heutigen Mousonhaus) den Gebirgstrachtenerhaltungsverein „d'lustigen Wurmseer“. Zum ersten Vorstand wurde Ludwig Schmuck gewählt, als Vereinstracht wählte man die Miesbacher Tracht. Das Vereinslokal war in der Bahnrestauration (d'Wirtschaft), zu besonderen Anlässen trugen

sechs Paare die traditionelle Seetracht. Am 2. August 1919 trat der Verein dem neu gegründeten Loischgau bei. Im Juli 1920 wurde das Gründungsfest mit Fahnenweihe gefeiert, bei dem Babette Fuhr als Fahnenmutter und Sophie Höcherl als Fahnenbraut fungierten. 1922, unter dem neuen Vorstand Martin Fuhr, wurde das Vereinslokal in den Saal der „Fischerrosel“ (dem heutigen „Annodazumal“) verlegt. Dort richtete man auch das Loisch-

gaufest 1923 aus. Die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933 bereitete dem bis dahin überaus regen Vereinsleben ein jähes Ende.

Erst 1951 konnte die erste Versammlung der Nachkriegszeit einberufen werden. Zum Vorstand wurde erneut Martin Fuhr gewählt, den Saal der „Fischerrosel“ setzte man in Eigenleistung wieder in Stand. Fünf Gründungsfeste (1959, 1969, 1984, 1994 und 1999) sowie zwei weitere Gaufeste (1980, 2003) richteten die Trachtler in der Folgezeit aus.

1976 mussten sich die Trachtler von ihrem angestammten Vereinsheim trennen. Nach dreijährigem Umbau mit viel Eigenleistung war 1993 Ersatz in Gestalt des alten Seeshaupter Feuerwehrhauses gefunden.

Zum 85-jährigen Gründungsfest gestalten die Trachtler einen Heimatabend am 17. Juli - mit Plattlern, Figurentänzen und dem Holzhacker der Aktiven und der Jugendgruppen. Mit dabei sind auch die Seeshaupter Sänger, die Goablschnalzer aus Berg sowie die Patenvereine aus Berg, Münsing und Antdorf. Durch den Abend führt Sepp Bröderle.

FESTPROGRAMM IM ÜBERBLICK

Donnerstag, 15. Juli
18.30 Uhr
Benefizspiel FC Seeshaupt - Bayern3-Team zugunsten des Behindertenheims in Krzyzanowice
20.00 Uhr
Bieranstich im Festzelt
FC-Ehrenabend mit der Holzhauser Musikkapelle

Freitag, 16. Juli
20.00 Uhr
Jetzendorfer Hinterhofmusikanten (Einlass ab 18.00 Uhr)

Samstag, 17. Juli
9.00 Uhr
Erwachsenen-Turnier
18.00 Uhr
Siegerehrung im Festzelt
20.00 Uhr
Heimatabend der Trachtler

Sonntag, 18. Juli
6.00 Uhr Weckruf
8.00 Uhr
Frühschoppen im Sportheim
9.30 Uhr
Aufstellung zum Kirchenzug
9.45 Uhr
Kirchenzug
10.00 Uhr
Feldgottesdienst an der St. Michaels-Kirche (anschließend Kranzniederlegung, Zug zurück zum Zelt)
13.00 Uhr
Nachmittag der Jugend

Montag, 19. Juli
15.30 Uhr Seniorennachmittag
19.00 Uhr Tag der Gemeinden

Dienstag, 20. Juli
20.00 Uhr Politischer Abend im Festzelt mit CSU-Staatsminister Erwin Huber, MdL (Einlass ab 18.30 Uhr)



Die Trachtler waren schon im vergangenen Jahr im GroBeinsatz, beim rundum gelungenen Loischgaufest entstand auch dieses Vereinsbild. Heuer steht, wenn auch in kleinerem Rahmen, das 85-jährige Gründungsfest an.

ANZEIGE



Wirtschaft & Handwerk

Mehr Ausschüttung

Raiffeisenbank zieht positives Fazit

Auch nach der praktisch abgeschlossenen Fusion mit der Raiffeisenbank von Aufkirchen zählt die „Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See“ nach den Worten von Direktor Gebhard Brennauer noch zu den verhältnismäßig kleinen Geldinstituten. Die Banker sehen genau in diesem Umstand freilich ihre Stärke - in dem Bestreben, „ihre Bank vor Ort zu sein“, so Brennauer.

Das Geldinstitut konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2003 in nahezu allen Bereichen zulegen. Die Bilanzsumme stieg um 4,9 Prozent auf stolze 165 Millionen Euro. Die Einlagen betragen zum Jahresende 131,3 Millionen Euro (+ 3,4 %), die Kredite 115,6 Millionen Euro

(+ 3,6 %) und das Kundenvolumen 390 Millionen Euro, was gar einem Zuwachs von acht Prozent entspricht.

Angesichts solch erfreulicher Zahlen hatten auch die 3522 Mitglieder Grund zur Freude: Statt 5,6 Prozent im Vorjahr werden heuer sechs Prozent aus dem Überschuss in Höhe von 505 609 Euro ausgeschüttet. Bei der Mitgliederversammlung wurde zudem bekannt gegeben, dass sich die Raiffeisenbank aus dem traditionsreichen, aber aus Sicht der Bank rückläufigen Lagergeschäft zurückziehen wird. Den Verkauf im Seeshaupter Lagerhaus wird ab dem kommenden Jahr Jakob Andre jun. in Eigenregie übernehmen. ff

Rege genutztes Medium

Club des „Whisky Store“ wächst rasant

Auf rund 200 000 Personen schätzt man die Anzahl derjenigen in Deutschland, die an Whisky interessiert sind. Der am Grundwassersee beheimatete „The Whisky Store“ um Theresia Lüning hat bereits vor geraumer Zeit einen deutschlandweiten „Whisky Club“ ausgebaut - diesem gehören nach zwei Jahren bereits 4000 Mitglieder an.

Via Internet wird Gleichge-

sinnten eine Basis zum regen Gedankenaustausch geboten. Mitglieder im „Whisky Club“ können besondere Angebote in Anspruch nehmen, etwa eine Jahresflasche oder das vierteljährlich erscheinende Club-Journal. Das Forum zählt Lüning zufolge gar „zu dem am regesten genutzten Informationsmedium in der deutschsprachigen Whisky-Szene“ (www.TheWhiskyStore.de).



Ballon bis nach Oberaudorf

Raiffeisenbank prämiiert Gewinner ihres Wettbewerbs

Am Tag, als die Raiffeisenbank ihre neuen Geschäftsräume der Öffentlichkeit präsentierte und einen Luftballonwettbewerb für die Kleinen organisierte, muss ein kräftiger Westwind geherrscht haben. Denn, wie sich jetzt bei der Siegerehrung herausstellte: Fast alle Ballone wurden in östliche Richtung geweht. Weit über 100 Kinder hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt, 15 von ihnen hatten auch eine Antwort erhalten. Diejenigen, deren Bal-

lon am weitesten geflogen war, wurden von Stefanie Frech, der Jugendberaterin des Hauses, nun ausgezeichnet.

Am weitesten schaffte es der Ballon von Simon Kopf, der 68,4 Kilometer bis nach Oberaudorf zurücklegte. Auf den weiteren Plätzen folgten Fabian und Vanessa Brückl, Alexandra Hiebl, Florian Klug, Lena Müller, Daniel Dietrich, Claudia Adlwardt, Ella Steiner, Franziska Schessl, Miriam Bauer, Alexander Gutsche und Lorenz Dyckerhoff.

Vom Ferienjob zur Pächterin

Verena Hausmann übernimmt Brüderle-Hofladen mit neuen Angeboten

Seit 1998 gibt es den Hofladen am ehemaligen Brüderle-Hof nun schon - und damit die Möglichkeit, Fleisch und Wurst direkt vom Hof sowie Natur- und Biokost zu erwerben. Nun steht ein Stabwechsel an: Anni Brüderle übergibt den Laden an Verena Hausmann.

Es begann mit einer Internet-Homepage, die Hausmann für die Familie Brüderle erstellte. Und als die Geographie-Stu-

dentin dann noch während der Semesterferien in dem schmutzigen Hofladen arbeitete, war ihr Weg vorgezeichnet - sie würde den Laden übernehmen.

Dort finden Kunden auch künftig Fleisch- und Wurstwaren, Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau, Milchprodukte und Brüderles Spezialitäten wie Kuchen oder selbstgebackenes Brot. Während der Pfingstferien ist der Hofladen im Zuge

eines Umbaus und Erweiterung geschlossen. Neueröffnung wird am Samstag, 19. Juni gefeiert (siehe Seite 9). In der Folgezeit steht der Hofladen länger offen: Montags mit Samstag ist dann täglich von 9 bis 13 Uhr geöffnet, dienstags, donnerstags und freitags auch nachmittags von 15 bis 18 Uhr.

Im Hofladen wird künftig auch die offizielle Seeshaupter Gästeinformation untergebracht sein. Hausmann, die früher auch schon Erfahrungen beim Tourismusverband „Fünf-Seen-Land“ sammelte, wird im Laden eine abgetrennte Ecke samt Sitzgelegenheit und Informationsmöglichkeiten bereit halten. Außerhalb der Öffnungszeiten können sich Interessierte an Info-Tafeln und Prospektständern im Freien informieren - etwa über Zimmervermittlung in und um Seeshaupt, aber auch über den Ort selbst und - passenderweise - regionale Produkte. ff



Stabwechsel: Anni Brüderle (links) übergibt an Verena Hausmann.

Bush-Cars aus Übersee

Merkwürdige Dinge gehen scheinbar in der Bahnhofstraße vor. Auf dem Gelände der ehemaligen Max Bleicher-Werkstatt, auf dem sich jetzt Oliver Becker niedergelassen hat, findet eine Ausstellung von „US-Cars“ statt, könnte man meinen. Tatsache aber ist, dass Becker für sich und ausgesuchte Kunden Automobile auf Wunsch direkt aus den Vereinigten Staaten importiert - zum Preis von rund 1500 Euro pro Fahrzeug. Seinen eigenen Wunsch hat sich der KFZ-Meis-



ter auch erfüllt: Er hat sich ein renntaugliches „Bush-Car“ aus Florida geholt. Beim ersten Versuch, in Melk/Österreich an einem Rennen teilzunehmen, war das Fahrzeug zu laut und wurde nicht zugelassen. Doch die Karriere des Amateurrennfahrers sollte man weiter verfolgen. Das Fahrzeug ist sowohl für Berg- wie für Rundstreckenrennen vorgesehen. Der große Transport- und Wohncontainer wird für Rennen überholt. Wer den hohen Spritverbrauch nicht scheut, kann auch in Deutschland das Highwaygefühl verspüren. fok

Unverfälscht und jugendlich

Seeshaupter Frühlingshoagart beeindruckt in vielerlei Hinsicht



Die Huber-Familie aus Schechen mit den jüngsten Interpreten

Samstagabend, Frühjahrshoagart bei den Seeshaupter Trachtlern. Der erste Eindruck beim Betreten des Trachtenheims: Aufgeregte junge Musikantengesichter, glänzende Blasinstrumente, polierte klassische alpenländische Holzinstrumente und, alles überragend, zwei Harfen. Vorstand Michael Bernwieser begrüßte die Besucher und übergab an Ehrenvorstand Sepp Brüderle, der in bewährter Manier und mit launigen Worten durch den Abend führte. Überraschend viele junge Mu-



Die „Schuler Musi“ machte den Anfang.

sikanten spielten auf. Beginnend mit der „Schuler Musi“ aus Baiernbrunn, einer interessanten gemischten Besetzung, zu Akkordeon und Gitarre eine Tuba als Bass, fortgesetzt von den Jaudesbergler Sängerinnen aus Breitbrunn, in deren Liedern natürlich der Ammersee Raum einnimmt. Dann, ohne jede Scheu, die ganz jungen Musikanten: Die Geschwister Huber aus Schechen, die Junge Soatnmusik aus Seeshaupt sowie die Geschwister Sappl aus Antdorf. Für Begleitung sorgten Marianne Brüderle an der Harfe und Anita Hess mit dem Akkordeon. Dazwischen Nikolaus Huber als Solist auf der Diatonischen und als Einlage Franz Veitinger mit selbstverfassten Gstanzln. Die dekorative Ausschmückung des Saales wurde vom Neumitglied Tina Rönnerberg unter das Mot-

to „Frühjahrsputz“ gestellt, von alten Putzmittelschachteln bis zum Originalwaschbrett, Emaille-Eimer, Waschlumpen und Schrubber war ein Querschnitt an Geräten aus den 50er- und 60er-Jahren zu bewundern.

Der einzige Wermutstropfen: Leider blieben Plätze frei. Schaf-

die Gebühren dann nach Fläche und nicht nach der Zahl der anwesenden Gäste berechnet - eine Belastung für jeden Vereinsset. Um so schöner, dass Abende wie dieser ohne Eintrittspreis durchgeführt werden.

Danke an die Musiker, die ehrenamtlichen Schankwirte und Bedienungen, die für das leibliche Wohl sorgten, die unsichtbaren Helfer und die Veranstalter, die so etwas organisieren.

Bitte weiter so! *fok*

Italienische Geschichten

Bentzien liest Umberto Eco

Eine leider stimmlich etwas indisponierte Susanne Bentzien las in der Buchhandlung, Geschichten von Umberto Eco. Die Geschichten, teilweise auch von den modernen Zeiten überholt, wie etwa „Das Faxgerät“, gaben doch einen Querschnitt durch Ecos Sicht der Dinge - immer ein wenig selbstironisch, immer leise Kritik an den (italienischen) Mitmenschen, an der Moderne mit ihren Auswüchsen, ohne einen Hohl daraus zu machen, dass er durchaus ein Mensch dieser kritisierten Gesellschaft ist. Besonders köstlich, wie er fast Anthony Quinn in New York auf der Straße anspricht, weil er, durch Film und Fernsehen beeindruckt, diesen für einen Bekannten hält, dessen Namen ihm gerade peinlicherweise entfallen ist.

Die Zuhörer waren amüsiert. *fok*

Milchkaffee zu viert

Weltmusik im besten Sinne boten Mulo Francel, Didi Lowka, Robert Wolf und Andreas Hinterseher „genant „Quadro Nuevo“, mit ihrem Programm „Mokka flor“ dem Publikum im vollbesetzten Saal der Seeresidenz. Die musikalische Reise ging vom Steedel in den Orient, nach Griechenland, Argentinien und Italien. In der

Pause sah man nur begeisterte Gesichter, die Darbietung verging nicht zuletzt wegen der kleinen Märchen und Geschichten, mit denen Mulo Francel durch den Abend führte, leider viel zu früh. So möchte man selbst Saxophon, Akkordeon, Baß und Gitarre (zur Not sogar die Psalter) spielen können. *fok*



Strassers Handreichungen

Die „lebensbehahende Kultur des Humors“, sagte Johano Strasser, sei die beste Antwort auf die düstere Unkultur von Krieg und Zerstörung. Wie sehr der Schriftsteller und Präsident des deutschen P.E.N-Zentrums diese Antwort beherrscht, zeigten die kurzen Essays, die er nach seiner Rede zur Mahnmalfeyer in der Buchhandlung aus seinem jüngsten Buch „Die Tücke des Subjekts, Handreichungen für Unbelehrbare“ las. In seinen Texten, geschrieben in jener schönen und vergessenen Form, die in den zwanziger Jahren in Feuilletons zu finden war, beobachtet er penibel genau und ironisch Gesellschaft und Menschen: Im Kommuni-

kationswahn des Handy-Booms, im eitlen Kulturbetrieb, im Spiel mit dem Termindruck zur Bestätigung der eigenen Wichtigkeit, im Kampf mit der Gourmetmode. Ernst und Humor - die Rede am Mahnmahl und die Lesung - gehörten an diesem Abend zusammen. Strassers Essays amüsieren sich über Menschen und Moden. Sie fragen aber auch, wohin eine Gesellschaft wohl treiben mag und wie ganz normale Menschen handeln. Eine entscheidende Antwort hatte Johano Strasser zuvor am Mahnmahl gegeben. Nur wer sich erinnere, wisse „wozu normale Menschen unter unnormalen Verhältnissen fähig sind“. *hg*

Grafik als Analyse

Schlotters Don Quichote lebt in uns Allen

Vier Jahre benötigte der damals etwa 60-jährige um den gewaltigen Zyklus um den „Ritter von der traurigen Gestalt“ zu radieren und zu drucken. Professor Eberhard Schlotters Methode, zwei radierte Platten übereinander zu drucken, um die geistige Parallelwelt darzustellen, lässt an die Schreibechnik seines alten Freundes Arno Schmidt denken, der in seinen Werken mehrere Erzählleben als gleichzeitige Gedanken nebeneinander stellt. Angemessen war auch die Idee der Veranstalter, im Anschluss an die Quichote-Vernissage Schlotters neuere Aquarelle aus Cuba im „Amphorum“ auszustellen. Man zog auf der Hauptstraße einfach von der Seeresidenz in den Laden um und war gefesselt von den fröhlichen bunten Straßenszenen und deren scheinbarer Eindeutigkeit. Kein Gedanke mehr an die düsteren und beängstigenden



Traumwelten in der Seeresidenz. Das afrikanische Ambiente war natürlich wie geschaffen für diese Präsentation. Schlotter gilt als einer der bedeutendsten Buchillustratoren Deutschlands, lehrte an verschiedenen deutschen Hochschulen sowie in Madrid und an der Academia de Bogotá. Persönliche Bekanntschaft mit der Amphorum-Hausherrin Gerhild Reid brachte ihn mit seinen Werken nach Seeshaupt. Ganz große Kunst wurde uns bescheiden und unaufdringlich dargeboten. *fok*



„Ich bin so frei“

Inge Knepper: „Mit 87 Jahren kann ich endlich tun, was ich will“

Frau Inge Knepper, geboren 1917 in Essen, wohnt seit einem halben Jahr in der Seeresidenz „Alte Post“. Soweit wäre das wohl keine Meldung für die Dorfzeitung. Aber: Die 87jährige stellt ab 16. Juli ihre Bilder und Keramiken aus - nicht etwa das, was in Mädchenjahren während des Studiums entstand, sondern gerade eben Geschaffenes und das Werk der letzten Jahre. Die bezaubernde ältere Dame hat Wohnung und Atelier in der Seeresidenz. Ihre innere Disziplin drängt sie zur täglichen Arbeit. Es entstanden und entstehen abstrahierte Szenen um Menschen und ihre Beziehungen zueinander (Kneppers Generalthema), Bilder mit einer inneren Leuchtkraft, die dem Betrachter leichten Zugang zum Bild hinter der Abstraktion gewähren. Wenn die Künstlerin erzählt, sei es von 64 Jahren Ehe, vom Erziehen dreier Kinder oder vom Eifer im Ruhestandsalter, noch einmal an verschiedenen Akademien zu studieren und sich zu vervollkommen, vergisst man ihr hohes Alter völlig. Sie formt wunderschön getroffene und in aufwändiger Technik hergestellte Keramiken, in Seeshaupter Brennöfen gebrannt, noch speziell bemalt. Doch damit nicht genug: Interessierten Mitbewohnern gibt sie

Unterricht in der Keramikherstellung nach ihrer Methode. „Mehrere Damen sind ebenso eifrig wie auch begabt“, sagt sie. Nicht auszudenken wenn Frau Knepper auch noch gut zu Fuß wäre - Exkursionen zu Malmotiven wären an der Tagesordnung, und



bei ihrem Charisma wäre sie sicher von einer Schar Jünger begleitet. In jungen Jahren studierte die Künstlerin an der berühmten Folkwangschule in Essen, voll-



endete eine Schneiderlehre - sie wollte damals Kostümbildnerin werden - und wurde mit 22 Jah-

ren durch Heirat der Kunst entrisen. In späten Ehejahren fand sie wieder Begeisterung, Motivation und Zeit zur aktiven Betätigung. Die Keramiken stellen zwar Tiere dar, aber Knepper kommt es auch hier vor allem auf die Beziehungen zueinander an. Ihre Enten können durch bewegbare Köpfe Trauer Teilnahme, Neugier und Gesprächsbereitschaft ausdrücken. Gerne stellt sie die geschaffenen Tiere auch deswegen in Gruppen zusammen, um ihnen Interaktion zu ermöglichen. Ihre Elefanten

erscheinen auf den ersten Blick kompakt, beinahe monolithisch. Bei näherer Betrachtung erkennt man die Genauigkeit der Darstellung, die nur durch intensives Studium der Bewegung und Erscheinung des Tieres möglich ist. Vom Bilder verschenken, auch an gute Bekannte oder Freunde, hält die Künstlerin übrigens nichts - das käme einer Missachtung ihres eigenen Wertes gleich. Lieber spendet sie ihre Erlöse für soziale Zwecke. fok

Inge Knepper: „Bilder und Keramiken“, Ausstellungseröffnung am Freitag, 16. Juli, 19:30, Seeresidenz



Hurra, die Löwen sind zu Gast: Grundschüler mit den Fußballkünstlern des TSV 1860 München.

Dribbling mit Agostino

Grundschule freut sich über Besuch dreier Bundesligaprofis

Sie waren nicht die ersten Grundschüler, die Besuch von „echten“ Bundesligaprofis bekamen (zuvor waren bereits mehrere Münchener Schulen

an der Reihe gewesen), wohl aber die vorerst letzten: Als Torben Hoffmann, Rodrigo Costa und Paul Agostino für eine einstündige Trainingsein-

heit an der Seeshaupter Grundschule vorbeischaute, durften sie sich noch als Erstligaprofis feiern lassen - inzwischen gilt dies bekanntlich nur mehr für die Zweite Bundesliga.

Die knapp 60 Kinder störte all das freilich wenig. Im Rahmen des vom Kultusministerium ins Leben gerufenen Projekts „Fußball an Grundschulen“ kamen sie in den Genuss von Dribbling-, Torschuss- und Kopfballtraining mit den drei „tollen berühmten Gästen“, wie Rektorin Ulrike Hofmann die „Löwen“ begrüßt hatte. Zum Abschluss gab's noch Autogramme, Erinnerungsfotos sowie Getränke, Brez'n und Donuts für alle Teilnehmer. ff



Die Autogramme der Fußballer waren heiß begehrt.

Schützen machen das Rennen

15 Mannschaften trotzen anfänglichem Regen bei Asphalt-Dorfmeisterschaft

Nachdem heuer schon die traditionelle Stockschißen-Dorfmeisterschaft auf Eis ausgefallen war, wollte man sich die Laune nicht auch noch bei der Auflage auf Asphalt vermiesen lassen. Und so trotzten die 15 Mannschaften bei der Dorfmeisterschaft an den Stockbahnen selbst dem anfänglichen Regen. Die Nase vorn hatten am Ende die Schützen, bestehend aus Roland Werner, Christoph Baulechner, Günter Wiedemann, Heini Wiczorek und Hans Mascher. Sie sicherten sich den ersten Platz und damit den Titel des Dorfmeisters vor „Ulrichsau 2“ und den „Seelöwen“.

Auf den weiteren Plätzen folgten „Feuerwehr“, „Dorf“, „Ul-

richsau 1“, „FC-Altsenioren“, die Stockschißen selbst, die Pistolenschützen, „Theater“, „Lidofischer 2“, „Lidofischer 1“,

der Trachtenverein, die Jugend der Stockschißen und schließlich die Damenmannschaft des Ausrichters. ff



Da ist Augenmaß gefragt: Jede Aktion wurde genauestens beäugt.

„Wo ist Seeshaupt überhaupt?“

Seidler und Altmayer bayerische Tandemmeister

Die Kegelabteilung des FC Seeshaupt gehört zweifelsohne zu den erfolgsverwöhnteren Sparten des Vereins, doch ein solcher Titel ist schon eine Besonderheit: Bei den bayerischen Tandemmeisterschaften Ende Mai in Augsburg holte sich das Seeshaupter Duo Brigitte Seidler und Yvonne Altmayer den Titel des Bayerischen Meisters. Der Erfolgsgang der beiden Vorzeigekeglerinnen begann bei der Kreismeisterschaft in Weilheim, als sich die beiden als Zweite mit 528 Holz für die Bezirksmeisterschaft qualifizierten. Auch dort belegte das FC-Team den zweiten Rang. Beim „Herbert Stengl-Gedächtnisturnier“ schließlich, der Baye-

rischen Meisterschaft, habe man dann „bombig aufgespielt“, berichtet Seidler schmunzelnd. Der Vatertag geriet für die beiden Damen so zum Triumph: 585 Holz bedeuteten die Bestmarke und damit Rang eins. Allzu viel Zeit zum Feiern blieb Seidler übrigens nicht - im Anschluss ging sie an gleicher Stelle mit Andreas Seitz in der Mixed-Meisterschaft an den Start. Dort stand am Ende der 16. Platz zu Buche. Einen bleibenden Eindruck haben die beiden Damen in der bayerischen Keglerzunft aber auf jeden Fall hinterlassen. Bei der Siegerehrung, so Seidler, hätten die Ausrichter noch gefragt: „Wo ist denn Seeshaupt überhaupt?“ ff



Erfolgreiches Duo: Brigitte Seidler (links) und Yvonne Altmayer.

Seidler und Greisinger vorn

122 Teilnehmer bei Kegler-Dorfmeisterschaft

900 Standl, 5725 Ehrenbahnen und insgesamt 14 725 Wurf - so lautet die imposante Gesamtbilanz der heurigen Dorfmeisterschaft im Kegeln. Dorfmeisterin wurde Brigitte Seidler (154 Holz), Dorfmeister Stefan Greisinger (165). Unter den 20 Herrenmannschaften siegten die Trachtler (575). Bei den Damen siegten die Törggeler (527).

Erste Plätze sicherten sich zudem Michael Ziegler (Jugend privat, 128), Elisabeth Fichtl (Damen privat, 128), Stefan Greinwald (Herren privat, 154), Sonja Brennauer (Jugend Sport A, 153), Uli Brennauer (Jugend Sport B, 136) sowie Therese Grahammer (Damen Sport Senioren, 147). Den Willi-Stuhlfauth-Gedächtnispokal gewann Stefan Greisinger. ff



Die Besten: Kegler-Vorstand Franz Brennauer (rechts) mit den Siegern.

Rekordandrang beim Camp

Vier Tage, drei Disziplinen - und jede Menge Kinder

Mit diesem Andrang hatten selbst die Initiatoren nicht gerechnet: 83 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und 15 Jahren machten heuer beim FC-Pfingstcamp mit. Wie schon im vergangenen Jahr, boten Fußball- und Tennisabteilung wieder ein viertägiges Ferienprogramm an.

Von Dienstag bis Freitag standen jeweils Trainingseinheiten bei den Fußballern und bei Tennistrainer Tomas Lux an. Neben dem gemeinsamen

Mittagessen war zudem für Spiele gesorgt - und zum Abschluss für einen Mehrkampf. Quasi als „Andenken“ durfte außerdem jeder Teilnehmer ein „Pfingstcamp-Cap“ mit nach Hause nehmen.

Neu war in diesem Jahr ein Schnupper-Nachmittag bei den Seglern. Die Teilnahme an der zweiten Auflage des Camps war übrigens für die Kinder kostenlos, auch solche, die (noch) nicht FC-Mitglied waren oder sind. ff



Vier Tage Spiel und Spaß - das FC-Pfingstcamp machte es möglich.



Gruppenbild - mal nicht auf dem Fußballplatz: Die Teilnehmer des Jugendausflugs auf der venezianischen Piazza San Marco. Foto: Gutsche

Von Seeshaupt nach Venedig

Selbst der Alltag eines jungen Nachwuchsfußballers kann bisweilen trist sein, bestimmt durch wiederkehrende Trainings- und Spieltermine. Um so größer war die Freude unter den D-Junioren des FC Seeshaupt, als das Team in den Osterferien zu einem sechstägigen Ausflug nach Italien aufbrach.

Langeweile kam bei dieser nicht alltäglichen Aktion in der 25-köpfigen Gruppe nicht auf. Neben drei Trainingseinheiten und zwei Freundschaftsspielen gegen ortsansässige Mannschaften (die verloren gingen) hatte sich der

FC-Tross in Lido di Jesolo einiges vorgenommen - etwa einen Ausflug nach Venedig, einen Abstecher auf eine Go-Kart-Bahn oder einen Freizeitpark. Und natürlich ließ es sich der ein oder andere Teilnehmer nicht nehmen, einen Sprung in die Adria zu wagen. Kein Wunder also, dass die Erwachsenen, Angelika Höcherl, Angelika Gutsche, Christoph Habich, Andreas und Michael Müller, Felix Flemmer, vor Ort allerhand zu tun hatten - freilich genossen auch sie die Fahrt, zumal alle Teilnehmer wohlbehalten wieder daheim ankamen. ff

KURZ NOTIERT

Dorfmeister gesucht: Am kommenden Samstag, 12. Juni, steht die Kleinfeld-Dorfmeisterschaft unter der bewährten Leitung der BRK-Bereitschaft an. Ab 9 Uhr wird auf dem Fußballplatz wieder der Dorfmeister ermittelt - im Vorjahr holte sich das Team des Bistros „Workout“ den Titel. Anmeldungen bei Robert Nachtmann (Tel. 1483).

+++

Schritt zurück: Am Ende hat es doch nicht gereicht für die erste Mannschaft des FC: Die Elf um Trainer Walter Eisenschmid präsentierte sich zwar in der Rückrunde weit besser als in den Spielen vor der Winterpause, muss nach zwei Jahren in der Kreisklasse jedoch trotzdem den Abstieg in die A-Klasse hinnehmen. Dort will man in der kommenden Spielzeit möglichst den direkten Wiederaufstieg ins Visier nehmen.

+++

Vom 15. bis 19. Juni steht das Jubiläumsturnier anlässlich des 40-jährigen Bestehens der FC-Kegelabteilung im Kalender. Der Ehrenabend mit Siegerehrung findet am 19. Juni im Sportheim statt.



Weit über dem Tausender

FC geht mit unveränderter Vorstandschaft ins Jubiläumsjahr

Mit einer unveränderten Führungsriege geht der FC Seeshaupt ins Jubiläumsjahr: Bei der Hauptversammlung bestätigten die Mitglieder die Vorstandschaft geschlossen. Fritz Stuffer bleibt demnach erster Vorsitzender, Rudi Habich sein Stellvertreter. Kassier ist weiterhin Thomas Albrecht, technischer Leiter Bernd Büchler, Schriftführer Thomas Feigl jun. und Jugendleiter Felix Flemmer.

Der FC hat sich längst oberhalb der Marke von 1000 Mitglie-

dern etabliert, 1027 zählte man exakt zum Ende des vergangenen Jahres. Mit 452 Mitgliedern stellen die Turner nach wie vor die größte Abteilung, gefolgt von Tennis (380), Fußball (260), Segeln (95) und Kegeln (81). Die Hauptversammlung selbst war freilich - wieder einmal - kaum dazu angetan, diese Mitgliederstärke zu demonstrieren - nur 36 Mitglieder waren ins Sportheim gekommen.

Sie hörten, welch breit gefächertes Aktionsprogramm der FC im Laufe eines Jahres

abspult. Bei der Papiersammlung, lobte Stuffer, sei man erneut „die Nummer eins im Landkreis“. Beim Sportlerball musste man zuletzt einen Besucherrückgang um knapp 15 Prozent hinnehmen, demgegenüber erfreue sich jedoch die Sonnwendfeier (die heuer am 26. Juni ansteht) immer größerer Beliebtheit. Im Mittelpunkt des Jahres 2004 steht natürlich das 75-jährige Jubiläum (siehe auch Seiten 3 und 12). Im Rahmen dessen wird auch eine Aktion zugunsten des Behindertenheims

in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort, für das der FC 2001 eine Patenschaft übernommen hat, gestartet. „Die Dankbarkeit des Heimes kommt von ganzem Herzen“, berichtete Stuffer. ff



Wiedergewählt (von links): Flemmer, Feigl, Stuffer, Büchler, Albrecht.

Neue Köpfe, neue Ziele

Verschönerungsverein hat neuen Vorstand

Dass es mit dem Verschönerungsverein weitergehen soll, haben wir bereits berichtet. Inzwischen ist das neue Führungsteam auch offiziell in Amt und Würden. Thomas Huth ist neuer Vorsitzender, Stellvertreter ist nun Gunther Grill. Schriftführerin ist Sigrid von Schroetter, Kassier Franz Wittmann. Hermann Fichtl, Hans Stegmann und Heribert

Camerer wurden zu Beisitzern gewählt.

Bei der Mitgliederversammlung wurde auch gleich eine neue Satzung diskutiert - mit neuen Zielen: So will sich der Verein besonders um die Verschönerung von Straßen, Plätzen und des Dorfrandes, die Errichtung von Wander- und Radwegen und deren Kartierung und weiterem mehr annehmen.

Im Sommer in den Sonnenhof

Veteranen wählten Vorstand und Vereinsheim

Die Versammlung der Soldaten- und Kriegerkameradschaft war zugleich die letzte ihrer Art im angestammten Vereinsheim: Nach über 50 Jahren nahmen die Veteranen (vorübergehend) Abschied vom Café Hirn, was sie auch mit Abschiedsgeschenken für ihre Wirtin Christl Seidler kundtaten. In den Sommermonaten ziehen sie in den Sonnenhof

um - jeden ersten Mittwoch im Monat treffen sie sich dort.

Zudem wurde bei der Versammlung gewählt. In den kommenden drei Jahren vertreten Fritz Scherer als Vorsitzender, George Neuhaus als Vize, Michael Müller als Schriftführer und Peter Kadlec als Kassier den 66 Mitglieder starken Verein. Der Vereinsausflug führt am 14. August ins Kleinwalsertal.



Die „Ober-Veteranen“ (v.l.): Scherer, Neuhaus, Kadlec und Müller.

Erreichbarkeit rund um die Uhr

Zahlen, Fakten und Bilder standen im Mittelpunkt der Hauptversammlung der BRK-Bereitschaft. Und Bereitschaftsleiter Frank Lequen hatte beachtliche Statistiken vorzuweisen: Rein rechnerisch sind die „Helfer vor Ort“, der Hintergrunddienst zum Rettungsdienst, jeden dritten Tag im Einsatz. 103 Einsätze galt es im vergangenen Jahr insgesamt zu bewältigen. Dabei stehen die Rotkreuzler rund um die Uhr parat, die Erreichbarkeit beziffert Lequen mit „weit über 90 Prozent“.

Neben diesen originären Aufgaben war auch sonst allenthalben geboten bei der 38 Mitglieder zählenden Bereitschaft - etwa eine groß angelegte Katastrophenschutzübung, als es galt, die Evakuierung von 300 Peitinger Schülern zu simulieren, oder die Teilnahmen an Rettungsdienstfortbildungen. Besonders erfreulich ist die Entwicklung des Jugendrotkreuzes: 24 Kinder sind in drei Gruppen um Daniela Nachtmann engagiert.



Fünf Mütter, ein Ziel: Das Führungsteam des Kindernests.

Anders als andere Kindergärten

Mitgliederversammlung beim Kinderneest

„Mit unserer Idee haben wir den Zahn der Zeit getroffen“, lautete das zufriedene Fazit der Vorsitzenden Christiane Morgott-Lidl. Nach ihren Worten hat sich die Idee des Kinderneests allemal bewährt - das führt inzwischen gar so weit, dass die Nachfrage für das Kinderneest größer ist als die Zahl der angebotenen Plätze. Seit jeher ist das Angebot auf 15 Plätze begrenzt. Man sei „anders als andere Kindergärten“, so Morgott-Lidl, nicht zuletzt aufgrund der so genannten „Mütterdienste“, bei denen sich abwechselnd je zwei Mütter mit der Erzieherin Jutta Böttcher um die Gruppe kümmern.

Bei der Mitgliederversammlung wurde Morgott-Lidl ebenso für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt wie die zweite Vorsitzende Sabine Musselmann und Kassenwartin Barbara Prögler. Neu gewählt wurden Inge Emonts als Schriftführerin und Manuela Hallmann für die Öffentlichkeitsarbeit.

Infolge des neuen Bildungs- und Erziehungsplans soll das Konzept für das Kinderneest erneuert werden. Kindergärten sollen weiterentwickelt werden - weg von reinen Betreuungsstätten, hin zu stärkerer Förderung. Bei der Ausarbeitung des Konzepts soll ein externer Berater („Supervisor“) helfen.



Vermischtes



Boarisch
mit
Hans K.

Woher
kommt
eigentlich...
Hoagart

Früher hat man sich abends nach getaner Arbeit mit Nachbarn und Freunden vor einem Bauernhaus, also eben im Heimgarten, zu Ratsch und Tratsch, zu Musik und Tanz, getroffen, man ist „heimgartln“ gegangen. In der kälteren Jahreszeit, insbesondere zwischen Kathrein (25.11.) und Aschermittwoch, fanden diese ungezwungenen Zusammenkünfte in der „Gunklstubn“ statt. Die Bezeichnung „Gunkl, Gunggel, Kunkel usw.“ stammt möglicherweise aus dem romanischen, denn der Spinnrocken heißt französisch „quenaille“ und italienisch „conocchia“. In der „Gunklstubn“ haben die Frauen gesponnen, gestrickt, gehäkelt oder genäht, die Männer - wie beim „heimgarteln“ - geratscht, Karten gespielt oder Musik gemacht. Neben den Wirtshäusern waren die „Heimgarten“ die dörflichen Mittelpunkte aller öffentlichen und privaten Vergnügungen. Hier wurden nicht nur die wichtigsten dörflichen Ereignisse besprochen, sondern vor allem die Geschlechter durch Scherz und Tanz brauchnormiert und damit sozial kontrolliert im Umgang miteinander eingeübt und nicht selten

auch Ehen angebahnt. Kein Wunder also, dass hierbei manches geschah, was den Unwillen der Obrigkeit hervorrief. Schon 1553 gebot die Landesordnung vergeblich, „die Gunkel und Rockenraisen nit mehr zu gestatten“. 1635 wettete ein Mandat Kurfürst Maximilians des Ersten gegen Unsittlichkeit beim „Heimgartengehen, Gunkeln und Fensterln“. Dennoch hat sich der Brauch über die Jahrhunderte hinweg erhalten. Die Musikgruppen sind nicht ausgewählt oder bestellt, es gibt kein Programm und kein Honorar, aber dafür geht im Lauf des Abends - wie es halt früher im Wirtshaus der Brauch war - ein Sammelteller für die Musikanten um. Und nicht selten wird heute noch bei diesen „Hoagart'n“ gestrickt oder gehäkelt. „Hoagart'n“ heißt es übrigens nur zwischen Isar und Lech. „Hoagascht“ im Leitzachtal. „Hoagart'n“ zwischen Inn und Salzach, „Raingart'n“ an der Unteren Donau und im Bayerischen Wald. „Hoimgarta“, „Huigarte“, „Huigert“ sind verschiedene schwäbische Mundartformen des gleichen Begriffs.



Ja, ist denn heit scho Fasching?

Hat da etwa jemand den Absprung im Fasching verpasst? Oder ist um rund acht Monate zu früh dran? Keine Sorge: Auf jenen lebensgroßen Bären, der kürzlich in der Penzbergerstraße für Aufsehen sorgte, trifft weder das eine noch das andere zu. Vielmehr handelte es sich einen Nachmittag lang um einen PR-Auftritt von „Bodo, dem Naschbären“, den die St. Michaels-Apotheke und

ein Pharmaunternehmen initiiert hatten. Und so trieb der Bär für ein paar Stunden sein „Unwesen“, animierte Kinder zum Drehen am Glücksrad, verteilte Süßigkeiten und ließ sich sogar auf den ein oder anderen Plausch ein. Ob der Bär übrigens auch im kommenden Fasching, bei Sportlerball oder Kinderfasching etwa, in Erscheinung zu treten gedenkt, ist übrigens nicht überliefert...

Geschichten
aus
St. Trojan



von Dietmar Ahrndsen

Gelbe Mimosen

Auch heuer stand St. Trojan im Februar im Zeichen des Festes, das den Namen des blühenden Wahrzeichens der Gemeinde trägt. Alle Welt ist auf den Beinen. Ob klein, ob groß, jeder versucht die anderen mit seinem Kostüm zu überbieten. Nofretete schreiet neben einem mimosenüberwachsenen Krokodil, aus dessen Maul noch die Stiefelenden eines verschlungenen Opfers schauen. Seeräuber, Zauberer, buntes Volk in allerlei Masken und Gestalt begleiten die Umzugswagen, von denen einer ein riesiges Schiff mit einem weißblauen Rautensegel und dem Seeshaupter Wappen trägt. Ursprung des Brauchs ist eine Romanze: Ein hübsches Zimmermädchen aus St. Trojan verliebt sich in Nizza in einen Kutscher, Nicolas Martin, der sicherlich etwas hermachte. Sie heiraten, ziehen nach St. Trojan, um ihr Haus pflanzen sie Mimosen, die sie von der Cote d'Azur mitgebracht haben. Die schöne Pflanze erobert sich die Herzen und schließlich findet im Jahr 1959 der erste Umzug statt. Eine Tradition ist geboren.

DER FORTSETZUNGSROMAN (II) Die Nixe vom Walchensee Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

In scharfen Umrissen hob sich der Dirne schlanke Gestalt von der glitzernden Fläche des Sees ab. Unter ihrem roten Kopftuche hatten sich einige Strähne blonden Goldhaars hervorgestohlen und umspielten neckisch ihre von der Arbeit des Rudern erhitzten Wangen, während ihre hellen Augen nach einer Stelle auslugten, an der sich der Kahn am besten anlegen ließ. Bald knirschte der Einbaum im Uferkies. Das Mädchen legte das Ruder beiseite, entnahm aus dem Fahrzeug einen Strauß frischer Blumen und sprang ans Land. Mit leichten Schritten und ahnungslos, daß ein Späher in der Nähe weilte, stieg sie ein schmales Pfädchen hinan, welches, wie der Bursch deutlich sehen konnte, zu einem steinigen Heiligenbild führte, das von einem Felsvorsprunge weit über den See schaute. Er bemerkte, wie sie das Bildnis mit den Blumen schmückte und dann betend niederkniete:

„Was mag ihr das Herz bedrücken?“ dachte er. „Vielleicht ist ihr Bub' untreu worden und nun weint sie der allerseeligsten Jungfrau ihr Leid vor. Wär' übrigens dumm von dem Burschen; solch bildsauberes Mägdlein würd' er sobald nicht wiederfinden.“ Er gedachte, das Dirnlein zu überraschen und hüpfte in ihren Kahn, gespannt was sie wohl für Augen machen würde, wenn sie, von ihrer Andacht zurückkehrend, solch bunten Vogel vorfinden würde. Bald hörte er zwischen den Büschen die Steine des Weges hinabrollen, die sich von den Tritten der Absteigenden lösten, und dann bog sie selbst um einen Busch und blickte überrascht auf den Eindringling, der es sich in ihrem Fahrzeug bequem gemacht hatte. „Brauchst dich nicht zu fürchten und so scheusam dreinzuschauen,“ rief er ihr lachend zu. „Meinst wohl ich sei der Fischkönig und drunten aus

dem See aufgestiegen, um dich mal in freier Luft zu betrachten!“ „Was wollt Ihr den von mir und wer seid Ihr?“ frug sie verlegen, denn selten noch war ihr solch fahrender Gesell am einsamen See begegnet. „Na Dirnlein, schau' mich nur nicht an, als sei ich ein fremd Ungeheuer,“ entgegnete er. „Ich bin ein einfacher Spielmann, nur zur Freud' anderer Leute in der Welt. Heimo heiß ich und komm' drüben aus Tirolerland, um fern in der Ebene manierlichen Leuten allerlei Lustiges vorzumachen. Und wer bist du, wenn die Frag' erlaubt ist?“ „Ich bin Waltrut, mein Vater ist Dietger, der Fischer.“ „Da kann sich dein Vater freuen,“ sagte er und frug dann die ob solcher Worte Errötende: „Willst du mich wohl für ein blank Stück Geld ein Stündlein auf dem See umherrudern, Waltrut? Ich fürcht' fast, daß ich drunten im Unterland solchen Vergnügens nicht mehr teilhaf-

tig werd' und möcht's vorher nochmal auskosten.“ Sie zögerte eine Weile und sagte dann: „Es möcht mir schlecht anstehen, wenn ich mit einem jungen, fremden Gesellen zum Vergnügen hier umherführe. Man ist solches hier nicht gewohnt. Wenn Ihr aber gradwegs mit mir heimfahren wollt, so ist dem nichts im Wege. Drüben, ganz abseits vom Dorfe, liegt unser Hüttlein. Von da ist's nicht mehr weit zu Eurer Straße.“ „Nun denn, wenn du eine Sünde drin find'st, ein wenig abzurudern, so muß ich schon dankbar sein, für das kleine Stück Wegs, das ich mit dir fahren kann,“ sagte er. Sie hüpfte mit ihren nackten Füßen gewandt über die glatten Ufersteine in den Kahn, ergriff das Ruder und stieß ab. Bald schaukelten sie sanft auf den grünen Wellen. Heimo hatte sich bequem zurückgebogen und betrachtete das Mädchen, wie frei und schön es im Kahn

stand und wie leicht es das Ruder handhabte. Sein prüfendes Anschauen verwirrte sie und sie wandte verlegen den Kopf seitwärts, als fände sie die Dächer drüben an der Ansiedlung der Benediktiner, dem Kloster, besonders beachtenswert. Nur bisweilen streifte ihn ein scheuer, neugieriger Blick, um gleich wieder nach jenem heiligen Orte abzuschweifen. So fuhren sie eine Weile wortlos dahin, bis der Bursch, solchen Schweigens müde, endlich anhub: „Ei Waltrut, man sollt' fast meinen, wir seien ein paar uralte Leut', denen die Zungen allbereits eingeschlafen. Keins weiß zu reden. Willst du mir denn nicht erzählen, warum du vorhin droben auf dem Berge der Mutter Marie einen frischen Strauß gespendet und ein Gebet verrichtet hast? Gelt, ich hab's erraten: du hast die Heilige gebeten, daß sie deinem Herzallerliebsten ein beständig Herz verleihen möcht.“

Fortsetzung folgt